

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpalzette oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß., Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Saatenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>ro</sup>. 237.

Sonntag den 10. Oktober 1897.

XV. Jahrg.

## Der sozialdemokratische Parteitag,

der in Hamburg getagt hat, verdient, auch in nichtsozialistischen Kreisen beachtet zu werden, nicht etwa, weil er reich an greifbaren Ergebnissen wäre, sondern weil er auf die Sozialdemokratie und ihre Bestrebungen manches Streiflicht geworfen hat. Im Gegensatz zu früheren Gelegenheiten sprachen die meisten Redner offen das aus, was ihnen auf dem Herzen lag. Da erfahren wir beispielsweise aus dem Bericht über die Klassenverhältnisse, daß in der Parteikasse heillose Zustände herrschen. Trotzdem den Vertrauensleuten sechs Wochen Zeit zur Abrechnung gelassen war, haben doch erst 45 Proz., also weniger als die Hälfte, der Aufforderung Folge gegeben. Von 150 000 Mark, die in 25 Orten von den Vertrauensmännern eingenommen waren, sind an die Parteileitung nur wenig mehr als 10 000 Mark — also  $\frac{1}{15}$  — abgeliefert worden. Nicht weniger als 74 900 Mk. haben die Vertrauensleute nach den eingegangenen Berichten für sich behalten. Aus diesen, vom Delegierten Gerichte angeführten Zahlen können die Arbeiter sehen, wo ihre Groschen bleiben! Hier ist von zuständiger Stelle bestätigt worden, daß die Beiträge zur Parteikasse vielfach im Interesse der „Vertrauensmänner“ verbraucht werden. Daß die Namen dieser unzuverlässigen „Genossen“ in Zukunft bekannt gemacht werden sollen, dürfte die Arbeiter schwerlich über das Schicksal ihrer Beiträge trösten.

Nicht minder interessant ist ein Geständnis Bebels bei der Berathung des Antrages, eine eigene Vereinsdruckerei in Berlin zu gründen, die den „Vorwärts“ herstellen soll. Der Antrag wurde von Bebel mit dem Hinweis bekämpft, daß ein Privat-Unternehmen nicht entfernt so billig arbeite, wie ein Partei-Unternehmen: „Welche Anforderungen dann an die Partei gestellt werden, das haben wir ja in Hamburg zur Genüge erfahren. Das Hamburger Geschäft, das mindestens so groß ist wie das Bading'sche (Hier wird jetzt der „Vorwärts“ gedruckt. Die Red.) (Ruf: Doppelt so groß!) wirkt einschließlich des „Echo“ keinen größeren

Gewinn ab, als der „Vorwärts“ allein. Aus dem Hamburger Geschäft würde jeder Privat-Unternehmer mindestens das doppelte herauschaffen.“ — Hierin liegt eine große Inkonsistenz. Die Sozialdemokratie will bekanntlich die Privatbetriebe beseitigen und durch sozialistische ersetzen. Dann sollte sie doch zunächst im eigenen Lager damit anfangen. Aber hier verleugnet sie ihre Hauptlehre, weil diese eben mit der Praxis nicht in Einklang zu bringen ist.

Einen breiten Raum in der Verhandlung nahm die Frage ein, wie sich die Partei bei den Reichstagswahlen verhalten sollte. Nach den Reden zu schließen, wird man sich auf eine wüste Agitation gefaßt machen müssen. Was an Schlagworten in den letzten Monaten erfunden worden ist, wurde wieder vorgebracht. Da wurde von „Revolution von oben“ gesprochen, von „Staatsstreich“ und „Absolutismus“, als ob außer der Sozialdemokratie irgend jemand daran dächte, sich über die Verfassung hinwegzusetzen. Natürlich fehlten auch die „uferlosen Flottenpläne“ nicht. Was aber den in der Sozialdemokratie herrschenden Geist besonders kennzeichnet, ist, daß die Person des Kaisers so oft in die Debatte gezogen wurde. Bebel scheute sich sogar nicht, unter dem Beifall der Genossen offen gegen den Kaiser Front zu machen, indem er sich seiner bei der Majestätsbeleidigungs-Debatte im Reichstage gehaltenen Rede rühmte: „Nach der Praxis des Reichstages darf der Name des Kaisers in keiner Weise in die Debatte gezogen werden. Um meine Rede überhaupt halten zu können, habe ich dies Verbot dadurch umgangen, daß ich den Namen und den Titel des deutschen Kaisers garnicht in den Mund genommen habe, aber trotzdem alles, was ich sagte, eigentlich nach einer bestimmten Stelle hinrichtete.“

Nach alledem wird die Wahlparole der Sozialdemokratie — was sie auch sonst sagen mag — lauten: „Gegen den Kaiser!“ So weit sind wir jetzt gekommen! Diese Tatsache allein sollte alle Freunde der Ordnung in Staat und Kirche mit doppeltem Eifer erfüllen, der drohenden Gefahr des Umsturzes gegenüber geeint und fest zusammenzutreten.

junger Herr, die Waldschmied' hat eine Zukunft; lassen Sie nur erst das Dorf hier zur Stadt werden, dann muß auch der Bahnhof mit seinen Räumlichkeiten vergrößert werden, und der Grund und Boden wird ungeheuer steigen!“

Er packte sämtliche Schriftstücke zusammen und nahm sie unter den Arm. Rudolf hatte wenig oder garnicht auf seine Worte geachtet. Sein Auge hing mit dem Ausdruck der innigsten Liebe an Frieda's freudestrahlendem Antlitz: „O, Rudolf, mein Rudolf, wie segne ich diese Stunde!“ flüsterte sie ihm zärtlich ins Ohr.

„Na, der Jungfer scheint's auch lieb zu sein, daß der Herzallerliebste in eigener Person das Haus gekauft,“ schmunzelte der Beamte freundlich. „Der andere war wohl nur so ein eifersüchtiger Brummbar, den man für den Nothfall bereit hielt, wie?“

Noch ehe Rudolf oder Frieda eine passende Antwort fanden, ging die Thüre auf und der alte Schmied stand mit bleichem, erschöpften Antlitz auf der Schwelle.

„Vater!“ rief Frieda, ihm entgegen-eilend, „alles ist gut g'worden, alles! Viertausend Thaler hat die Auktion gebracht; er ist zur rechten Zeit gekommen, um das alte Haus nicht in unrechte Hände fallen zu lassen!“

„Viertausend Thaler?“ rief Hafflinger, kaum seinen Ohren trauend, „das ist allerdings ein sehr anständiger Erlös!“

Seine Stimme klang jedoch keineswegs freudig, vielmehr lag ein Ausdruck von Bedächtigkeit darin, der wie ein eiserner Hauch auf die freudige Stimmung der Anwesenden wirkte; und der Blick, welchen er auf den

## Politische Tageschau.

Der Reichskanzler hat an die Bundesregierungen ein Rundschreiben betreffs der Vorarbeiten zur Durchführung der Zünnungs-gesetzgebung gerichtet und den Staatsministerien die baldige Inangriffnahme der nothwendigen Maßregeln anheimgestellt. Gleichzeitig hat er die letzteren ersucht, ihm über die Absichten wegen Errichtung der Handwerkskammern gefälligst vor Ablauf dieses Jahres nähere Mittheilungen zu machen und dabei auch den Zeitpunkt anzugeben, zu welchem für die einzelnen Staatsgebiete die Inkraftsetzung der einzelnen Abschnitte des Gesetzes voraussichtlich zulässig sein wird.

Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, sind im Reichsamt des Innern zwei Gesetzesentwürfe in Vorbereitung. Der eine betrifft die Regelung der Arbeitszeit der Handelsangestellten; es wird darin versucht, einen Maximalarbeitstag dadurch herzustellen, daß Pausen von bestimmter Länge mittags und nachts angeordnet werden. Der andere Entwurf betrifft die kaufmännischen Schiedsgerichte. Diese sollen den Amtsgerichten angegliedert und die Beisitzer ausgelost werden, gleich den Schöffen. Ein Wahlverfahren, wie es für Gewerbegerichte besteht, scheint die Regierung nicht acceptiren zu wollen.

Die „Post“ bezeichnet die Nachricht der „Militärisch-Politischen Korresp.“, daß alsbald nach Zusammentritt des Reichstages seitens der verbündeten Regierungen die Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine im Wege der Reichsgesetzgebung vorgeschlagen solle, als mehr als unwahrscheinlich.

In der von sozialdemokratischen Genossen gegründeten Leipziger Genossenschafts-Bäckerei ist dorthin Blättern zufolge ein Ausstand ausgebrochen. Die Leitung hat eingesehen, daß die Uebertragung der Theorie in die Praxis doch nicht so leicht ist, als es scheint. Sie hatte einem Arbeiter, der angeblich für die Gewerkschaft thätig war, d. h., im Geschäft agitierte, entlassen, und infolge dessen haben von 20 daselbst beschäftigten Gehilfen 14 die Arbeit eingestellt. Der Vorstand des Gewerkschafts-

Gast richtete, verrieth mehr Mißtrauen als Herzlichkeit.

„Ja! Sie haben ein brillantes Geschäft gemacht, Meister Hafflinger!“ nickte indessen der Auktions-Kommissar, „und Sie können sich bei dem jungen Herrn da bedanken. Na, Gott befohlen, meine Herrschaften, das weitere wird Ihnen von amtswegen zu gehen.“

Eine peinliche Stille herrschte im Stübchen, als die Beamten dasselbe verlassen hatten. Frieda deckte den Tisch, um den willkommenen Gast zu bewirthen. Dieser stand am Fenster und suchte der Verlegenheit Herr zu werden, die sich bei dem sonderbaren Empfange seitens des ehemaligen Meisters seines Wesens bemächtigt hatte.

Hafflinger hatte sich in seinen Lehnstuhl niedergelassen. Er starrte düster vor sich hin und that im übrigen, als sei der Gast garnicht anwesend. Dieser konnte endlich nicht umhin, das qualende Schweigen zu unterbrechen:

„Nichts für ungut, Meister, aber 's scheint mir, als sei's Euch just nicht angenehm, daß ich die Schmied' gekauft hab! Wär's Euch vielleicht lieber gewesen, ich hätt' sie dem Robert überlassen?“

„Kann bis jetzt noch nicht sagen, was besser wär,“ meinte Hafflinger ernst, „scheint mir eins so schlimm, wie's andere. Der Robert Junker ist böse und starkköpfig, und wenn man nicht will, wie er, so mag er wohl zu allem fähig sein. Die Frieda mag ihn deshalb auch nicht leiden und das ist das Unglück. Wär's Gegentheil der Fall, so wär' wohl manches jetzt und später anders allhier!“

partells soll sich nunmehr mit der Leitung der Genossenschaft wegen Beilegung der Differenzen ins Eidernehmen setzen. — Bisher wurde immer behauptet, daß nur die „korrupte, ausbeuterische, blutjaugerische“ bürgerliche Gesellschaft an den Streiks schuld sei. Die Sozialdemokraten sollten lieber vor der eigenen Thür kehren.

Wie die „Berl. N. Nachr.“ hören, hat die englische Admiralität sich endgiltig entschlossen, in Dover einen Kriegshafen anzulegen, nachdem der neue daselbst erbaute Handelshafen zur Zeit beinahe fertiggestellt ist. Die Baukosten der Kriegshafenanlage werden auf ca. 71 Mill. Mk. geschätzt.

Wie der amtliche „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist in Kofarika mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl für die Dauer von zwei Monaten der Belagerungszustand verhängt worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1897.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden am Sonntag in Liebenthal, das zwei Meilen von Hubertusstock am Rande der Schorfhaide idyllisch gelegen ist, der Einweihung einer neuen Kirche beiwohnen. Nach der Feier begiebt sich der Kaiser zur Jag nach Liebenberg als Gast des Votchschafters Grafen Eulenburg.

— Der Kaiser hat seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, den Luise-Orden mit der Jahreszahl 1813/14 und dem rothen Kreuz verliehen.

— Der König von Siam hat dem Großherzog von Baden den siamesischen Hausorden verliehen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge findet am Sonnabend beim Reichskanzler eine Tafel statt, wozu neben anderen hochgestellten Personen insbesondere die neuernannten Staatssekretäre geladen sind.

— Der bisherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Fischer, ist nach Italien gereist und wird während des Winters seinen Aufenthalt voraussichtlich in Rom nehmen.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, hatten die von Professor Slaby seit einigen Tagen mit Unterstützung der Luftschiffer-Abtheilung vorgenommenen Versuche des Telegraphirens

„Ja, anders wär's, Meister! Euer Kind wär' unglücklich, aber Ihr hättet Euren Willen!“

„Dich hat die Frieda gern,“ fuhr Hafflinger fort, „das seh' ich deutlich, aber Du bist ein Neuerer, ein Mann, der ehrwürdiges und bewährtes Alte beseitigen helfen will, und ich muß Dir frei heraus sagen, daß mir das nicht gefällt. Mag der Robert sein, wie er will, aber die alte Schmiedeprofession steht bei ihm gar hoch in Ehr'n. Er hat sein Meisterstück g'macht, das große Duseisen, Du kannst Dir's ansehen, — der Herrgott im Himmel muß sich freuen über das Werk. Was hast Du g'macht? Nichts! Wenn Du des Ahnen Hammer in die Hand nimmst, so knickt Du z'samm'n, wie ein dürrer Mohntopf. Der Schmerz wird mich tödten, daß ich das Vermächtniß des Großvaters nun doch in unrechten Händ'n weiß!“

Der alte Mann barg das Gesicht in die Hände und unterdrückte mit Mühe das Schluchzen, das seine Brust erschütterte.

„Was grämt Ihr Euch, Meister?“ tröstete Rudolf im sanften Tone, „ich bin ein Mann geworden, auf den die ersten Meister vom edlen Schmiede- und Schlosserhandwerk mit Stolz blickten. Ich werd' das Meisterstück machen, wie ich's g'sagt hab', auf'n Johannistag im nächsten Jahr, und des Ahnen Hammer werd' ich haben, daß Ihr Euch wundern sollt, auf meine Weiß' freilich, Meister auf meine Weiß', die nicht Eure ist, aber heben werd' ich ihn, darauf verlaßt Euch!“

„Auf Deine Weiß,“ nickte der Meister schwermüthig, „auf Deine Weiß. O, ich weiß, was das heißt, ich kenn Deine Ideen!

## Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„Viertausend!“ rief Börner mit der alten Kaltblütigkeit. Die außerordentliche Ruhe des jungen Mannes stach auffallend gegen die Erregtheit des andern ab.

„Also viertausend Thaler!“ wiederholte der Beamte ebenso ruhig und lächelte so sanft, als handle es sich um die einfachste Bagatelle von der Welt, während die anderen beiden Beamten sich heimlich anstießen und hohnlächelnd das in das Grünliche spielende Antlitz des Besiegten beobachteten. — Dieser schien übrigens seine Niederlage einräumen zu wollen. Drohend die Faust gegen Rudolf ballend, rief er mit wutherrückter Stimme: „Das vergeß' ich Dir nicht, und wenn ich hundert Jahr' alt werde. Paß auf, es kommt der Tag, an dem wir Abrechnung halten werden!“

Mit diesen Worten stürzte er hinaus, während Frieda sich schluchzend vor Freude an Rudolfs Brust warf.

Der Auktions-Kommissar schlug mit dem gewichtigen Hammer auf den Tisch, daß es weit hinausklang und auch die Ohren des stürmisch davon Rennenden erreichte, der darob in ein spöttisches Lachen ausbrach.

Ohne jede fernere Störung wurde das Protokoll abgeschlossen. Börner erlegte den Kaufpreis und war nun Besitzer der Wald-

Wenn Sie auch für den Augenblick ein wenig zu hoch bezahlt haben,“ meinte der Beamte im tröstenden Tone, „so werden Sie doch in der Zukunft das Kapital zehnfach wieder heraus schlagen. Glauben Sie mir,

ohne Draht nach dem System des Italiener Marconi gestern ein außerordentlich befriedigendes Resultat. Bei außerordentlich ungünstigen atmosphärischen Verhältnissen gelangen die Versuche zwischen zwei in der Luftlinie 21 Kilometer entfernten Stationen.

Der in Krefeld tagende evangelische Bund hat einstimmig einen Beschlusstrag gegen das päpstliche Rundschreiben über die Canisiusfeier angenommen, das „eine mit Unwahrheiten durchsetzte Beschimpfung des evangelischen Bekenntnisses, eine Verhöhnung des deutsch-evangelischen Bewußtseins, eine geschichtliche Unwahrheit und ein leidenschaftlicher Angriff auf den konfessionellen Frieden“ sei.

Die „Post“ schreibt: Die Zulassung von Postleuten ist durch eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes eingeschränkt worden. Von einer gänzlichen Ausschließung (wie vor kurzem berichtet wurde) ist nicht die Rede. Ueberhaupt ist eine Aenderung des Personalsystems für den höheren Reichspostdienst nicht sofort zu erwarten. Sie dürfte vor Beginn des nächsten Jahres kaum in Angriff genommen werden können.

Der „Reichsanzeiger“ warnt vor einer Geschäftsverbindung mit einem gewissen Jules H. Köller in Brüssel, der Anzeigen für ein von der Societe de Globe herauszugebendes Weltadressbuch sammelt. Die genannte Gesellschaft bestche seit Jahren nicht mehr; Julius Hermann Köller werde in Hamburg, Aachen und Stuttgart wegen Betruges gerichtlich verfolgt.

Das Reichsgericht hob das Urtheil des Landgerichts I Berlin vom 18. September 1895 auf, durch welches der Reichstags-Abgeordnete Stadthagen wegen Verleumdung von Magdeburger Richtern und des Bürgermeisters von Staffurt zu einer Jahresstrafe von einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde, und verwies die Sache an das Landgericht II Berlin. Die Aufhebung erfolgte wegen unkorrekter Behandlung des von dem Angeklagten gegen die Richter vorgebrachten Ablehnungsgefuches.

Köln, 8. Oktober. Das Gericht hat auf Grund der eingelegten Beschwerde die öffentliche Klage gegen den Schuhmann Kiefer angeordnet, der vor einigen Monaten ein unbescholtenes Mädchen auf offener Straße verhaftete.

Darmstadt, 7. Oktober. Der König und der Kronprinz von Siam sind nachmittags, vom Kaiser von Rußland und dem Großherzog von Hessen zum Bahnhofs geleitet, nach Baden-Baden zurückgekehrt.

### Ausland.

Rom, 8. Oktober. Der Papst hat den deutschen Pater Ludwig Lauer zum General des durch die Bulle vom 4. Oktober vereinigten Franziskanerordens ernannt.

Warschau, 7. Oktober. Eine seitens des Generalgouverneurs neuerdings erlassene Verordnungs scharft den Behörden und Gemeinde-

Sag' mir Du Neuerungen vornehmen in der Walbschmied, die jetzt Dein Eigenthum ist?

„Das werd' ich allerdings!“ gab Rudolf im festen Tone zurück, „denn so, wie's jetzt ist, kann's nicht bleiben. Die Zeit ist eine andere geworden, Meister! Und der Mensch muß sich in die Zeit schicken, darf nicht hinter ihr zurückbleiben. Die Zeit verändert die Scholle, auf der unsere Wiege gestanden, sie verändert das Herz und die Gedanken des Menschen, so müssen auch wir ihr in unseren Unternehmungen und Handlungen Rechnung tragen! Ich will Euch und die Walbschmied' vor dem Untergange bewahren, Meister! Darum hab' ich sie gekauft! Euch und Frieda zu Lieb', die ich höher schätz', als mein Leben!“

„Auf Deine Weis', die nicht die mein' ist,“ wiederholte Haslinger seufzend, „komm' zur Sach'. Was ist Dein' Absicht?“

„Ein Hammerwerk werd' ich errichten, Meister! Die Materialien und Bauleute treffen morgen mit der Eisenbahn hier ein, soweit die Schienen reichen. Vom Ausladeort bis zur Walbschmied' wird ein Nebengeleis' gebaut. Die Eisenbahn führt durch die lebhaftesten Eisenfabrik - Städte des Thüringerwaldes. Sie alle werden den Bedarf aus Rudolf Börners Hammerwerk beziehen.“

„Hab' ich's nicht gesagt?“ brauste der alte Meister auf. „Das ist mein Tod! Die alte, ehrliche Hufschmied ein Eisenhammer! Vernichtet der gute, einfache Geist, der seit Jahrhunderten auf ihrem Dache geruht. Eingekehrt ist der Dämon unseres faulen, verpöhlten Jahrhunderts mit seinem Gefolge von Schleichthieren, als da sind: zügellose Genußsucht, Geldgenuß durch Schwindel und schlaun Betrug des schwächeren Bruders, Habsucht und Gefühllosigkeit gegen jede bessere menschliche Empfindung. O, daß ich dies erleben muß! Mit Schimpf und Schande muß mein graues Haar in die

Ämtern nochmals ein, sich im Verkehr mit Parteien und untereinander ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen.

### Zur Lage im Orient.

Athen, 8. Oktober. Der deutsche Gesandte, Baron von Plessen, machte dem Ministerpräsidenten Zaimis die Mittheilung, daß der Dragoman der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Testa, zum Vertreter Deutschlands bei der griechischen Kontroll-Kommission ernannt sei.

### Provinzialnachrichten.

Culmburg, 9. Oktober. (Verichtigung.) Die Mittheilung in Nr. 216 unserer Zeitung, daß Herr Ziolkowski sein der Post gegenüber liegendes Grundstück zwecks Parzellirung von einem Geometer in sechs Baukellen hat theilen lassen, wird uns von dem Verleger als falsch bezeichnet.

Culmburg, 8. Oktober. (Theater.) Seit einigen Tagen giebt hier die süddeutsche Theatergesellschaft des Herrn Direktor Galt-Wirth Vorstellungen, deren geschäftlicher Erfolg bisher aber nur klein ist.

Culmburg, 8. Oktober. (Verschiedenes.) In Mustau starb am Dienstag der frühere hiesige Apothekenbesitzer und Stadtrath Rost im Alter von 65 Jahren. — Bei dem am Montag auf der hiesigen Wasserbauinspektion stattgehabten Verpachtungstermin der Fährgeleitsabgabe von der hiesigen Ueberfähre blieb Herr Vurggraf - Graudenz mit 8710 Mk. Meistbietender. Der bisherige Pächter, Herr Feldheim bot 10 Mark weniger. Da letzterer jedoch auf die Dienstwohnung verzichtet, dürfte ihm der Zuschlag erteilt werden. Die bisherige Pacht betrug 8430 Mark. — Zu der gestern in Grenz stattgefundenen Deichamtsung waren außer Herrn Landrath Hoene - Culmburg auch die Herren Regierungsrath Wiedemann und Regierungsdirektor Dr. Glaffen aus Marienwerder anwesend. Auf der Tagesordnung stand unter anderem Beschlußfassung über Van eines Schöpfwerkes an der Rindener Schleufe. Es trat auch Herr Landrath Hoene dafür ein, daß Bau und Unterhaltungskosten von sämtlichen Interessenten gleichmäßig getragen würden. Da noch Erhebungen über Leistungsfähigkeit angeestellt werden müssen, konnte ein definitiver Beschluß nicht gefaßt werden. Es wurden aber zum Ausbau der Laßelle 1000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß die weiter fehlenden 1000 Mk. von den Interessenten aufgebracht werden. Es sollen deshalb Zeichnungen an die Gemeindevorsteher entandt werden.

Briefen, 8. Oktober. (Zum Ankauf von Reitpferden) im Alter von 5 bis 8 Jahren für die Detachements Jäger zu Pferde hat am Donnerstag hier ein Markt stattgefunden. Von der Kommission wurden 9 Pferde angekauft und zwar von Dominum Drüdenhof 1, Wrogl 2, Mendorf 1, Wichorie 2, Kubta Dombrowken 1, Ostaszewo 1, Grubno 1. Sämtliche Pferde sind für das Dragoner-Regiment in Kolmar (Elsas) bestimmt.

Strasburg, 6. Oktober. (Die Berliner Landbank) hat bis jetzt im Kreise Strasburg fünf Rittergüter käuflich erworben und diese mit 60 Kolonisten besetzt. Von den im ganzen erworbenen 9000 Morgen sind 7600 Morgen an deutsche Kolonisten übergegangen.

Grandsz, 8. Oktober. (Betriebsöffnung.) Am 15. Oktober d. J. wird der an der Bahnstrecke Grandsz - Jablonowo, zwischen den Stationen Melno und Lindenau neu eingerichtete Haltepunkt Boguschan für den beschränkten Personen- und Güterverkehr eröffnet werden.

Königs, 7. Oktober. (Die zahlreichen Entlassungen von städtischen Beamten), welche viele verlorene Prozesse und große Kosten für die Stadt und in den meisten Fällen auch die Wiederanstellung der entlassenen Beamten zur Folge hatten, haben in der Bürgerschaft sehr verstimmt. Eine

Grust fahren! Und hab' immer geglaubt, ich würde dereinst mit Ehren zu meinen Vätern versammelt werden! Oh — oh!“

„Meister Haslinger,“ erwiderte der junge Mann in freundlich begütigendem Tone, aus dem gleichwohl eine tiefe Erregung zitterte, denn die Hartnäckigkeit und Beschränktheit des alten Mannes verlebte ihn tief. „Ihr werdet binnen kurzem die Ueberzeugung haben, daß es der Geist des guten und großen ist, der von Eurer Schmiedewerkstatt Besitz genommen hat. Und nun gebt mir die Hand und zürnt mir nicht länger. Es mußte so kommen, wie es gekommen ist. Im übrigen mögt Ihr in Euren Häuschen mit Weib und Kind bleiben, so lang' Ihr wollt. Ich lasse vorläufig die Maschinen - Räumlichkeiten herrichten und logir' so lange im Gasthofs unten im Dorfe. Der Hausbau eilt nicht. Bevor nicht das Mädchen, das ich lieb habe, mein Weib ist, fang' ich nicht an mit dem Hause.“

„Meinst, ich würde von Deiner Gnad' leben?“ zürnte der Meister. „Das bild' Dir nicht ein, daß ich das geringste von Dir annehme.“ Hast Du die Schmied', so nimm auch das Haus und reiz' es in Trümmer mit all' dem Heiligen, was seit Jahrhunderten darin schlief. Laß die Unchristlichkeit und Schlechtigkeit aus Deinen Fabrikschornsteinen emporqualmen und damit unser schönes, stilles Thal vergiften. Ich werde nicht hier bleiben und das ruhig mit ansehen. Das aber merk' Dir, die Frieda kriegst Du nimmer, so lang' ich ein Aug' im Kopfe hab', um aufzupassen, und ein paar Händ', um's zu verhüten. Ich nehm' sie mit, und nie darf sie von meiner Seit'. Nun und nimmer gebe ich mein Kind einem Zerförer unserer guten, alten Zeit!“

„Vater!“ rief Frieda wildausgeschluchzend und stürzte zu den Füßen des Alten, „sei nicht so grausam. Ich liebe Rudolf! Liebe

Folge dieser Verstimmung ist jetzt zunächst die Haftbarmachung derjenigen Magistratsmitglieder, die i. Z. die Entlassung des früheren Registrators Scholz veranlaßt haben, welcher die Stadtgemeinde wiederholt erfolgreich verklagt und ihr große Kosten verursacht hat. In ihrer nächsten Sitzung werden die Stadtverordneten sich mit diesen Erlassensprüchen zu beschäftigen haben.

Br. Stargard, 8. Oktober. (Unglücksfall.) Der Mühlenbesitzer J., der erst vor drei Monaten eine Mühle bei Hochhüblau gekauft hatte, gerieth beim Delen der Walzen ins Getriebe. Die Verletzungen waren derartig schwer, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine große Familie.

Danzig, 8. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Oberbürgermeister Delbrück fehrte gestern von seinem schwedischen Urlaub zurück. — Die erste theologische Prüfung beim hiesigen Konfessorium haben die Kandidaten Voie - Danzig, Ehrhardt - Poppot, Janz - Culmburg, Krause - Saworze, Ribold - Krotowo, Münsion - Rogozon, Sint - Danzig und Wodage - Wittchen bei Marienwerder bestanden. — Zu der zweiten theologischen Prüfung hatten sich neun Kandidaten gemeldet; zwei traten zurück. Es bestanden folgende Herren: Wiedemann, Meyer, Ostermeyer, Schlawe, Scherlinski und Zeller. — Herr Direktor Dr. Conwenz tritt demnächst eine mehrere Monate dauernde Studienreise nach Schweden an.

Danzig, 9. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Preuß. Carthaus stieß gestern Mittag der Eisenbahnzug auf einem Ueberwege bei Seerefen mit einem ländlichen Fuhrwerk zusammen. Das Landfuhrwerk wurde zertrümmert, von den Insassen wurde ein zwölfjähriges Mädchen sofort getödtet, während dem Kutscher der linke Arm abgefahren wurde, außerdem erhielt er noch schwere Verletzungen an Kopfe.

Bransberg, 7. Oktober. (Große Funde aus der Wikingerzeit) sind an der Straße nach Rudau durch Prof. Schöckel - Königsberg gemacht worden. Brandgräber aus dem 7. und 8. Jahrhundert wurden aufgedeckt, unerkennbar skandinavischen Ursprunges. In einem einzigen Grabe sollen gefunden worden sein: ein Schwert mit silbernem Knauf nebst Parirfange, ein Paar Steigbügel, zwei Lanzen, von denen eine ebenfalls Silberbeschmuck trägt, ein eiserner Schildbuckel, drei Sporen, eine Scheere, ein Schleiffstein, sowie die eisernen Ueberreste eines Gefäßes nach Art der Eimer. In anderen Gräbern fand man 2 ovale, reich ornamentirte Schalen, sowie eine solche von bisher unbekannter Form, und Schlittenschellen u. s. w.

Bromberg, 7. Oktober. (Erschlagen.) Am Sonntag wurde bei einer Schlägerei in Deutsch - Jordan der Föhler Karl Köpfe aus Zantoch von dem Eigenthümer Fr. Koch aus Deutsch - Jordan durch einen Hieb mit einer Wagenrinne erschlagen.

Posen, 8. Oktober. (Wegen Verächtlichmachung von Staatsanstellungen) durch Verbreitung unfestlicher Thatsachen verurtheilte die Strafkammer den Redakteur des „Dobrownik“, Josef Siemianowski, zu hundert Mark Geldstrafe. Der Antrag des Verteidigers, die Sache zu vertagen und zum neuen Termin den Anwalt v. d. Recke zu laden und zu betragen, ob er nicht an die Verwaltungsbehörden der Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien eine geheime Anordnung erlassen habe, wonach gegen sämtliche polnischen Vereine sehr streng vorgegangen werden solle, wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

### Localnachrichten.

Thorn, 9. Oktober 1897. — (Personalien von der Eisenbahn.) Ernann: der Stationsassistent Bulle in Thorn zum Eisenbahn - Stationsassistenten. Verfest: Stationsassistent Raslowski in Thorn nach Gnesen. Dem Güterbodenarbeiter Malecki in Briefen ist nach zurückgelegter 25 jähriger ununterbrochener Be-

ihn, ach, so sehr, daß ich nichts weiß und nichts denk', als an ihn allein. Laß mir den Rudolf, Vater! Und ich will täglich für Dich beten und Deine alten Tage mit allem Schönen umgeben, was ich nur erreichen kann. Laß mich glücklich werden mit dem Manne, den ich liebe, Vater! Und auch Du wirst glücklich sein!“

„Nein!“ grollte der Schmied, „ich geb's nicht zu. Ich kann nicht handeln gegen die alten Gesetze meines Hauses. Wär's der ärmste Schmiedgefell', dem Du Dein Herz geschenkt, ich würde sprechen: Nimm ihn, sobald er sein Meisterstück gemacht; aber nicht den reichen Fabrikherrn, der die ehrliche, gesunde Menschenkraft unterdrückt, der den Arbeiter will Hungers sterben lassen und mit der Dampfkraft das ehrenwerthe Schmiedehandwerk in den Grund segeln will. Das ist mein letztes Wort!“

„Nun wohl, Meister!“ rief der junge Mann mit finsterner Entschlossenheit, „so hört auch das meine. Die Hammerwerkstatt wird gebaut, und wenn ich auch mein Herz und meine Lieb' zu Grabe tragen muß. Wie mein Geist mich treibt, so muß ich wirken, und nicht kann ich dem todtten Gespenste verschollener Zeiten einen Einfluß auf mein Thun und Handeln einräumen. Wohl dem Fabrikherrn, wenn er reich ist und klug und human genug denkt, um das Kapital zum Wohle seiner Mitmenschen anzulegen. Da findet auch der unbedeutendste Arbeiter sein Brod. Da regen sich tausend geschäftige Hände, und gemeiname Arbeit bewirkt gesunden Volksinn, Sittlichkeit und Wohlstand. Wir werden sehen, wer den kürzeren zieht, Ihr, Meister, der Ihr Euch unter den Trümmern des zusammenstürzenden Alten begraben laßt, oder ich, der ich dem Morgenroth der neuen Zeit entgegenwandle. Lebt wohl, Meister! Und nichts für ungut.“ (Fortsetzung folgt.)

schäftig im Dienste der Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 30 Mk. bewilligt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Gutsbesitzer von Swiniarski in Katharinenflur als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Katharinenflur bestätigt.

— (Provinzial - Ausschuss.) Am 19. ds. findet in Danzig eine Sitzung des Provinzial - Ausschusses statt, in der hauptsächlich Rechnungs - Angelegenheiten zur Besprechung kommen und Beratungen über Meliorationen von Ländereien und Anlage von Kleinbahnen gepflogen werden sollen.

— (Wahlen zum Kreistage.) Nachdem die Aufstellung der Wählerlisten behufs Ergänzung des Kreistages im Wahlverbaude der Landgemeinden erfolgt ist, hat der königl. Landrath zur Vornahme der Wahlmännerwahlen nunmehr Termin auf Sonnabend den 23. Oktober für die Landgemeinden des 1., 2., 3., 5. und 6. Wahlbezirks festgesetzt. Stunde des Wahltermins und das Lokal bestimmen die Gemeindevorstände.

— (Zur Weichsel - Schifffahrt.) Im polnischen Oberlaufe der Weichsel hat die Schifffahrt mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Strombett verlandet immer mehr, ohne daß die seit Jahren verbrochene Weichselregulirung erfolgt. Die Interessenten wollen deshalb, wie das „Pos. Tagebl.“ von jenseits der russischen Grenze erfährt, bei dem Warschauer General - Gouverneur vorstellig werden.

— (Preussische Klassenlotterie.) Die Ausgabe der Lose zur vierten Klasse 197. preussischer Lotterie hat bereits begonnen. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Lose dritter Klasse bis 18. Oktober abends 6 Uhr erfolgen.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 6. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gemeindefürsorge in den 262 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats August 1897 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 9 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 46; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 59; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 54; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 52 und f. mehr als 35,0 in 42 Orten. Die geringste Sterblichkeit hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wald in der Rheinprovinz mit 12,7 und die größte Sterblichkeit der Ort Herne in der Provinz Westfalen mit 57,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Monats August — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 22,2 (ohne Ortsfremde 21,4), Graudenz 37,2, Danzig 36,0 und Elbing 29,7. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat August 1897 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 174 Orten; Mehr Säuglinge als 700 auf je 1000 Lebendgeborene starben in 13 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 58 Sterbefälle — darunter 25 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 1, Diphtherie und Krump 1, Unterleibstypchus 2, Kinderbetäubung 1, Lungenschwindsucht 5, akute Entzündungen der Athmungsorgane 5, akute Darmkrankheiten 5, Brechdurchfall 9, darunter 7 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre, alle übrigen Krankheiten 26 und gewaltfamer Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate August d. J. wesentlich verbeßert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats August 1897 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich von 3 Totgeburten — 78 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (58) um 20 überstiegen.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Wie der Vorstand im Septemberheft der „Dtsch.“ mittheilt, wird vom 1. Oktober d. J. ab Herr Privatdozent Dr. Wielogad das Amt des Geschäftsführers des Vereins in Berlin versehen.

— (Westpreussischer Lehrer - Emeriten - Unterstützungs - Verein.) Der Vorstand des westpreussischen Lehrer - Emeriten - Unterstützungs - Vereins in Elbing hat in diesen Tagen die Unterstützungen an die hilfsbedürftigen Emeriten des Lehrertandes versandt. Auch in diesem Jahre hat der Vorstand die einzelnen Unterstützungs - beträge erhöht und dadurch manche Sorge gelindert.

— (Der 43. Jahresbericht des Coppernikusvereins) für Wissenschaft und Kunst für das Geschäftsjahr 19. Februar 1896 bis 18. Febr. 1897 liegt nunmehr in Druck vor. Die hauptsächlichsten Angaben desselben haben wir schon i. Zt. in dem Bericht über die letzte öffentliche Festung des Vereins gebracht. In einem Vorworte des Berichts wird gesagt: Mit Freude und Bemühung können wir konstatiren, daß sich im Culmerlande immer mehr die Erkenntniß Bahn bricht, daß Thorn durch seine Geschichte dazu berufen ist, den Mittelpunkt für alle wissenschaftlichen Bestrebungen in diesem Gebiete, insbesondere die Landesstudie, zu bilden. Indem wir allen unseren Freunden, welche unsere Bestrebungen gefördert haben, unsern lebhaftesten Dank aussprechen, richten wir an alle, welche sich für die Erforschung unserer Heimatprovinz interessieren, die erneute Bitte, naturgeschichtliche, vorge-schichtliche und geographische Gegenstände, sowie Fundnotizen und sonstige Nachrichten dem Coppernikusvereine s. S. des Bibliothekars desselben, Herrn Arthur Semrau, Thorn, Neunkirchener Markt 5 ll, übermitteln zu wollen. Die eingegangenen Geschenke werden von uns dem städtischen Museum überwiesen. Der Empfang wird von uns den Geberern schriftlich bescheinigt und in den gedruckten Jahresberichten bekannt gemacht. — Hierzu ist bemerkt: Das städtische Museum ist an allen Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr unentgeltlich, an Wochentagen nach Meldung bei dem Herrn Rathhausastellan von 12—3 Uhr gegen ein Eintrittsgeld geöffnet. Dasselbe beträgt für eine Person 0,50, für zwei Personen 0,75, für drei Personen 1 Mk., für jede Person mehr 10 Pf. Schulen u. s. w. werden nach Meldung bei dem Magistrat jederzeit unentgeltlich zugelassen. — Wie wir dem Jahresbericht weiter entnehmen, betrug der Bestand der ordentlichen Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres 85 gegen 77 am Schlusse des Vorjahres. Das älteste Mitglied (Professor Boeckhe) gehört dem Verein seit dem 19. Februar 1863 an. Durch Wahl von 9 korrespondirenden Mitgliedern in



# RUDOLPH HERTZOG

15 Breitestrasse. **Berlin C.** Gründung 1839.

## Neuheiten in allen Abtheilungen.

Damenkleiderstoffe jeder Art,  
Seidenwaaren, Sammete, Besätze.  
Leinen- und Baumwoll-Waaren,  
Leib- und Bettwäsche, Badewäsche.  
Bettfedern, Spitzen und Stickereien.  
Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe,  
Tischdecken, Teppiche, Gobelins.  
Linoleum, Wachstuche, Fahnen.

Trikotagen, Strümpfe, Reform-Unterkleidung.  
Handschuhe, Damen- und Herren-Kravatten,  
Radfahr-Anzüge für Damen und Herren.  
Mäntel, Jacketts, Kragen, Umhänge.  
Kostüme, Kleiderröcke, Blusen,  
Morgenkleider, Matinées, Jupons.  
Pelzwaaren jeder Art, Feder-Boa.  
Tücher, Decken, Schürzen, Schirme etc.

**Proben und alle Aufträge von 20 Mark an franko.**



Der illustrierte **Haupt-Katalog** für Herbst und Winter  
wird auf Wunsch franko zugesandt.



Für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Linoleum, Wachstuche ist ein illustrirter Spezial-Katalog erschienen.

**Mein zahntechnisches Atelier**  
befindet sich seit 1. Oktober d. J. 38.  
**Neust. Markt 22**  
neben dem königlichen Gouvernement.  
**H. Schneider.**

**Wohne jetzt**  
Marienstr. 13, Bäckerstr. 26,  
Ede.

**R. Thober, Baunternehmer.**

**Wohne jetzt**  
**Thorn, Bäckerstr. 18,**  
1 Etage  
(Käsehandlung Much).  
**S. Streich,**

gerichtl. vereid. Dolmetscher u.  
Traduttore der russ. Sprache,  
Volksanwalt.

**Wohne jetzt**  
Heiligegeiststr. Nr. 1  
(Neubau).  
**A. Haupt, Schneidmstr.**

**Herrenkleider**  
nach **Maass**

werden von mir gutgehend ange-  
fertigt. Getragene Herrenkleider werden  
sauber gereinigt und ausgebessert.

**Heinrich Schultz, Schneidmstr.,**  
Strobandstr. 15  
(im Hause d. Herrn Bäckermstr. Schütze.)

**Wer ertheilt Unterricht**  
in Rundschrift?

Weib. u. R. 9 a. d. Exp. d. Btg. erb.

**Pflaumenkreide**  
(selbst eingelocht)  
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

**Malz-Extrakt-Bier**  
(Stamm-Bier)  
empfiehlt **A. Kirmes.**

**In Moder, Concordia,**  
ist ein **Ladenlokal**, in dem bisher  
Konditorei betrieben wurde, von sof.  
zu vermieten.

Ein großer, trodener  
**Lagerkeller**

wird gesucht. Off. mit Preisangabe  
unter **M. A.** in der Exped. d. Btg.

Dem geehrten Publikum von **Moder und Thorn**, meinen alten  
Freunden und ehemaligen Gästen hiermit zur Kenntniss, daß ich seit dem  
1. Oktober das in

**Mocker, Lindenstrasse Nr. 5**  
gelegene

**Material-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft**  
mit **Restaurant**

wieder selbst übernommen habe. Empfehle dasselbe mit seinen renovirten  
Räumen, **Billard** und **Begelbahn** zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll  
**J. B. Müller.**  
N. B. Die Einweihung des Lokals findet Mittwoch den 13. Oktober  
statt, wozu ich ergebenst einlade.

**Restaurant Coppernikus,**  
Neustädt. Markt 24.  
**Guten Mittagstisch**

zu kleinen Preisen empfiehlt  
**A. Schulz.**

**Gasthaus Rudak.**  
Morgen, Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**F. Tews.**

**Konservativer Keller.**  
Heute, Sonnabend:  
**Eisbein mit**  
**Sauerkohl.**

Abonnements auf den vom 15. d. Mts.  
einzurichtenden  
**Mittagstisch**  
werden jetzt schon entgegengenommen.  
**Walter Brust.**

**Zum Pilsner.**  
Heute,  
Sonnabend:  
**Wurstessen**  
(auch außer d. Hause).  
**Letzte**  
**Riesen-Fluss-Krebse.**

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend  
ergebenst anzuzeigen, dass ich neben meinem Atelier für feine Damenschneiderei ein

**Herren- und Damen-Masken-**  
**und Theater-Garderoben-Verleihgeschäft**

eröffnet habe.  
Eine sehr grosse Auswahl höchst eleganter, wie auch amüsanter Kostüme aller  
möglichen Formen und Titel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.  
Ausserdem habe ein grosses Lager aller dazu nöthigen Zuthaten, als:

Besätze, Kronen, Diademe, Armbänder, Armspangen,  
Halsketten, Gehänge, Kappen, Masken, Ohringe, Tambourins,  
Perrücken und verschiedenen Kopfputz.

Zu **Kappenfesten** und **Cotillontouren** halte ein grosses Lager von **Kappen**,  
**Orden** und **Scherztouren** stets vorräthig, auch werden vorherige Bestellungen in  
kürzester Zeit schnellstens erledigt.

Den geehrten Vorständen der Vereine empfehle mich ganz besonders bei Theater-  
Aufführungen, Darstellungen lebender Bilder oder sonst dergl.  
Kostüme, die nicht am Lager sein sollten, werden genau nach Vorschrift und  
Angabe pünktlich und bei billiger Berechnung ausgeführt.

Indem ich bitte, sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen, sichere ich coulan-  
teste Bedienung bei civilster Preisnotirung zu und empfehle mich dem geschätzten  
Wohlwollen des geehrten Publikums.  
Hochachtungsvoll

**Łyskowska,**  
akadem. gepr. Modistin,  
Thorn, Culmerstrasse 13.

## Victoria-Hôtel.

(J. Wagner.)

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß  
ich das von mir übernommene

**Victoria-Hôtel**  
mit heutigem Tage eröffne.

**Table d'hôte 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, sowie Diner apart.**

Für gute Zimmer ist bestens gesorgt, und empfehle  
ich ausserdem meine

**Restaurations-Räume**

zur gefl. Benutzung.  
Für gute Küche und Getränke wird stets gesorgt sein,  
und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu  
wollen. Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums  
bestens empfehlend, zeichne  
mit Hochachtung

**J. Wagner.**

## Katholischer Gefellen-Verein.

Am **Sonntag den 10. Oktbr. cr.**  
begeht der Verein sein

**5. Stiftungsfest.**

Nachmittags 4 Uhr:  
**Festzug**

von der St. Jakobskirche durch die  
Stadt nach dem

**Victoria-Garten.**  
Hier selbst:  
**CONCERT,**

**Festreden**  
in deutscher und polnischer Sprache.  
Um 7 Uhr:

**Theater.**  
„Przybleda.“

„Freue dich nicht zu früh.“

Zum Schluß: **Tanz.**

Preise der Plätze: Reservirter Platz  
1,25 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz  
75 Pf., Stehpl. 50 Pf., Gallerie 30 Pf.  
Billets sind auch vorher in der Buch-  
handlung des Herrn **Ratkowski**,  
Altfährter Markt, zu haben.

**Kaffeeöffnung 4 Uhr.**  
Um zahlreiche Theilnahme bittet  
der Vorstand.

## Schützenhaus.

Sonntag den 10. Oktober cr.:

**Grosses**

**Streich-Concert**

von der Kapelle des Instr.-Regts.  
von Börde (4. Bomm.) Nr. 21 unter  
Leitung ihres Stabschobisten Herrn  
**Wilke.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
**Vorzügliches Programm.**

**Täglicher Kalender.**

1897.	Sonntag	Mo- tag	Di- enstag	Mi- ttwoch	Don- nerstag	Frei- tag	Son- nabend
Oktober	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Novbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee, 8. Oktober.** (Verschiedenes.) Herr Rittergutsbesitzer Peter von Broglawken feierte heute mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß sind dem Silberpaare zahlreiche Glückwünsche zugegangen. — In der Kirchenrats- und Gemeindevorstandssitzung am Dienstag, an der auch Herr Regierungsrath Meier aus Marienwerder theilnahm, hat sich die Versammlung gegen die Aufstellung eines zweiten evangelischen Geistlichen erklärt. — In tiefer Trauer ist die Sattlermeister Müller'sche Familie versetzt worden. Erst vor kurzem hat sie durch den Tod eine 15jährige Tochter nach kurzem Krankenlager verloren, und heute wurde ein 19jähriger Sohn, der zu den besten Hoffnungen für die Eltern berechtigte, unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft zu Grabe getragen.

**Culmsee, 8. Oktober.** (Großer Diebstahl.) Gestern Abend gegen 10 Uhr sind dem Fleischermeister Albert Werner von hier von einem bei ihm seit vier Tagen bediensteten gewesenen 21jährigen Mädchen (polnische Ueberläuferin), deren Namen nicht einmal bekannt war, nachfolgende Gegenstände aus einem verschlossenen gewesenen Wäscheschrank entwendet worden: Ein Tausendmarktschein, ein schwarzseidenes Kleid, ein Granatarmband, eine goldene Uhr mit Kette, eine Brosche, ein Paar Damenhandschuhe und ein blauer Umhang. Die Diebin wurde flüchtig. Die heute Morgen von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzte hiesige Polizei-Verwaltung benachrichtigte die umliegenden Ortschaften von dem verübten Diebstahl sofort, und zum Theil telegraphisch, worauf es dem Herrn Amtsvorsteher in Preuß.-Leibitz gelang, die Diebin festzunehmen, bevor sie die Grenze überschreiten konnte. Dieselbe wird nach hier transportirt werden. Es ist noch nicht bekannt, ob namentlich das Geld bei ihr gefunden worden ist.

**Culm, 8. Oktober.** (Verwaltungsstreitverfahren.) Unsere Stadt hat als Gutsherr der leistungsunfähigen Ortschaften Kl. Neuguth, Rathsgund und Abbau Niederzamsaak für diese alljährlich an Kommunallasten nicht geringe Summen herzugeben. Die Schulkassen wurden bisher von diesen Ortschaften theils selbst aufgebracht, theils durch Staatsbeiträge der königlichen Regierung gedeckt. Neuerdings nun hat die königl. Regierung unter Entziehung der diesen Ortschaften gewährten Staatsbeiträge verfügt, daß die Bewohner der obigen Ortschaften bei einem Jahreseinkommen bis 400 Mark mit 125 pCt., bei einem Einkommen bis 900 Mark mit 175 pCt. der Einkommensteuer zu den Schulkassen heranzuziehen seien und daß den Rest der Schulgaben die Stadt Culm als Grundherr dieser nicht selbstständigen Ortschaften zu tragen habe. Gleichfalls soll die Stadt zum Bau der Schulen in Schönsee und Culm. Neudorf, welche Gemeinden ehemals Kammerdörfer waren, das erforderliche Bauholz liefern. Die Stadt weigert sich, diesen Anordnungen nachzukommen und wird gegen diese Verfügung einlegen, sobald auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens diese Angelegenheit wird entschieden werden müssen.

**Briesen, 6. Oktober.** (In der letzten Kreisversammlung) wurden die Herren Amtsrath Holzermann - Sittno und Rittergutsbesitzer Steinbart - Br. Lanke zu Kreisaußschußmitgliedern wiedergewählt. Ferner wurden die Herren Gutsbesitzer Fischer - Wimsdorf, Schmeltzer - Galzewo und Bischoff - Sobowno zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission gewählt. In die Liste der zu Amtsvorstehern befähigten Personen wurden die Herren Klempahn - Kl. Czappeln und v. Dzialowski - Mogowo aufgenommen. Sodann wurde eine nachträgliche Ausschreibung von 3554,55 Mk. Kreiskommunalabgaben genehmigt. Endlich wurde beschlossen, die im Bau begriffene Kleinbahn von Bahnhof nach Stadt Briesen durch Elektrizität zu betreiben.

**Tiegenhof, 5. Oktober.** (Zwei Selbstmorde) sind in dem Dorfe Junger vorgekommen. Aus unbekanntem Grunde erhängte sich der 64jährige Arbeiter Jakob Lieb in seinem Schweinestalle, Frau und Kind hinterlassend. Ferner ertränkte sich die 37 Jahre alte Tochter des verstorbenen Lehrers Worsfeld in der am Hause vorüberfließenden Jungfer'schen Laache. Der Gram darüber, daß sie das vom Vater ererbte Haus verlassen sollte, soll sie in den Tod getrieben haben.

**Aus Ostpreußen, 7. Oktober.** (Der Eisenbahnraub bei Nerode.) Zu der Erzählung der „Allent. Zeitung“, daß die Verabreichung der Frau Kantor Gehlhaar aus Hohenstein in Ostpr. im Eisenbahn-Koupee bei Nerode auf Salluzinationen im Zustande der Narchose beruhe, schreibt jetzt der Gatte der Verabreichten an die „Kösb. Allg. Ztg.“: „Meine Frau hat, um ihren Zahnmerz zu betäuben, etwa zwei Tropfen Kokainlösung auf Watte geträufelt und zwischen Wacke und kranken Zahn gelegt. Solch eine geringe Quantität dieses Kokainlösungs kann nach ärztlichen Gutachten keineswegs Salluzinationen hervorufen. Daß der Raubanfall von einem Passagier im Neben-Koupee nicht bemerkt worden, kann nicht als Beweis dafür angeführt werden, daß er überhaupt nicht fahrgastfähig war. Den gravirenden Beweis für den Raubanfall, die gefesselten Hände, wovon das gesammte Eisenbahnpersonal auf dem Bahnhofe Nerode, wie auch Herr der Bahnhofsverwaltung von hier Zeugniß geben können, hat der Einsender des an Art. 10 in der „Allent. Zeitung“ veröffentlichen. Der Raubanfall aus der Welt schaffen können. Für denselben Frau. Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Herzklopfen sind die natürlichen Folgen des ausgetretenen Schreckens und des Giftes, das ihr während des Raubanfalls in den Mund gegossen worden ist.“

**Gnesen, 8. Oktober.** (Wiedererennen.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf: Hengst-Prüfungs-Rennen. Für vierjährige, in den königl. Staats-Gestüthen gezogene Hengste des Landge-

stüts Gnesen. Ehrenpreise. Strecke 1500 Meter. „Osman“ (Reiter Major v. Kesztycki) erstes, „Fibz“ (Reiter Rittmeister v. Barnefow) zweites, „Karlöwinger“ (Reiter Lieutenant v. Broeside) drittes. Hengst-Prüfungs-Rennen. Für vierjährige, in Privatgestüthen gezogene Hengste des Landgestüts Gnesen. Ehrenpreise. Strecke 1500 Meter. „Adant“ (Reiter Lieutenant v. Koge) erstes, „Ortullus“ (Reiter Lieutenant v. Schwarztopf) zweites, „Vending“ (Reiter Lieutenant v. Wiedebach) drittes. Dragoner-Steppelchase. Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Lieutenant Graf Schwerins, „Frisel“ erstes, Lieutenant v. Schwarztopf's „Ungenannt“ zweites, Lieutenant v. Szachnicki's „Silberfate“ drittes. Artillerie-Steppelchase. Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Lieutenant Schmollers, „Jute“ erstes, Lieutenant-Hollwegs, „Gendarm“ zweites, Lieutenant Herrfahrts, „Kußbaum“ drittes. Gnesener Garnison-Steppelchase. Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Rittmeister v. Barnefow's „Geduld“ erstes, Major v. Kesztycki's „Melone“ zweites.

**Samotshin i. Pol., 8. Oktober.** (Brand mit Menschenverlust.) Dem Kaufmann Paul Eichstadt hier selbst ist in der letzten Nacht durch ein Feuer alles eingedöhrt worden. Seine Frau kam in den Flammen um.

**Schneidemühl, 8. Oktober.** (Luzus - Pferdemarkt - Lotterie.) Die Ziehung der 6. Schneidemühl'schen Luzus-Pferdemarkt-Lotterie, welche am 9. d. Mts. stattfinden sollte, ist auf eine spätere Zeit verlegt worden.

**Stargard i. Pom., 5. Oktober.** (Verurtheilung eines Polizeiergeanten.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der bisher noch unbeholte Polizeiergeant Knick aus Daber wegen Freiheitsberaubung und gefährlicher Mißhandlung eines Arbeiters zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei dem Schützenfest hatte der Angeklagte, welcher angetrunken war, wegen sozialdemokratischer klingender Aeußerungen den erwählten Arbeiter verhaftet und geschlagen.

## Localnachrichten.

Thorn, 9. Oktober 1897.

(Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Krause, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Infanterie-Regts. Nr. 11, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30; Dr. Waldeher, Assistenz-Arzt 1. Kl. vom Sanitätsamt des 7. Armeekorps, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Infanterie-Regts. Nr. 11 befördert.

(Neuntes deutsches Turnfest.) Vom 1. bis 3. Oktober hat in Hamburg der Ausschuss der deutschen Turnerschaft getagt, um die Vorarbeiten für das neunte deutsche Turnfest vorzunehmen. Nach einem Festkommers am Sonntag Abend wurden Sonntag früh die Verhandlungen durch den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Goetz-Lindenau, eröffnet. Bürgermeister Wöndeborg überbrachte die Grüße des Hamburger Senats, der volles Entgegenkommen für das im nächsten Jahre in Hamburg abzuhaltende Turnfest bekundete. Aus den Verhandlungen sei erwähnt, daß nachstehende Anträge des Ausschusses zur Annahme gelangten: 1. Statt der bisher üblichen allgemeinen Freiübungen ohne Belastung der Arme werden Stabilitäten vorgezogen. 2. Jeder Kreis hat eine Gruppe derselben beim Turnen der Kreise besonders vorzuführen. Diese Gruppe wird am Vorabend des Festes vom technischen Unter-Ausschuss bestimmt. 3. Es wird den einzelnen Kreisen in der Art ihrer Vorbereitungen volle Freiheit gelassen, doch soll jeder Kreis geschlossen für sich auftreten, um so der deutschen Turnerschaft ein Bild seiner Betriebsweise und Leistungen zu bieten. 4. Das Turnen der Kreise soll, soweit als möglich, nacheinander stattfinden; die turnerische Arbeit desselben Kreises soll ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden. 5. Die Regelung der Zeit und die Beurtheilung des Turnens der Kreise wird dem technischen Unter-Ausschuss übertragen. Die Methode der Beurtheilung des Turnens der Kreise soll möglichst einfach sein, aber es soll auch gegebenen Falles den Wünschen der Kreise, welche eine eingehendere Beurtheilung verlangen, Rechnung getragen werden. 6. Außer dem Einzelwettbewerb findet ein getrenntes Wettturnen in drei volksthümlichen Uebungen statt. Letztere werden vier Monate vor dem Feste vom technischen Unter-Ausschuss bekannt gegeben. 7. Die Sieger in diesem Wettturnen erhalten nur Ehrenurkunden, keine Kränze. 8. Um die Kampfrichter nicht zu sehr mit Arbeit zu belasten, werden zu den volksthümlichen Uebungen, wobei es sich nur um genau meßbare Leistungen handelt, aus der Feststadt und Umgebung eine Reihe Hilfskräfte herangezogen. 9. Die Riegenführer sind nicht aus der Zahl der Kampfrichter zu nehmen, sondern von dem Festorte zu stellen. Der Beginn des Festes wurde auf den 23. Juli 1898 festgesetzt.

(Das Sonntags-Promenadenkonzert) wird morgen mittags zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Grafmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Dr. Rosenber, Boelfel und Gerichtsassessor Baesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt, Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Im Jagen. Soldatenheim zu Mocker feierten am 21. August d. J. die Unteroffiziere in einem besonderen Zimmer die Beförderung eines Kameraden. In einem anderen Zimmer fanden sich der Formelchirurg Albert Sadrima aus Mocker, der Arbeiter Johann Brelowski aus Thorn, der Formelchirurg Anton Wilczewski aus Mocker, der Schriftföhrer Hugo Wilczewski daher, der Maler Eduard Lewicki aus Thorn und der Schlosser Johann Wilczewski aus Mocker ein und ließen sich von dem Wirth des Soldatenheims, Restaurateur Westphal, Getränke verabfolgen.

Beim Verzehren der Getränke ging es unter den Zivilisten etwas laut her, und dies gab dem Wirth Veranlassung, die Zivilisten aus dem Lokal zu verweisen. Die Zivilisten verließen auch die Restauration, kamen aber durch eine andere Thüre wieder in dieselbe herein und verlangten die weitere Verabreichung von Getränken. Als Westphal sich dessen weigerte, kam es zwischen den Zivilisten und dem Wirth zu Streitigkeiten. Da die Zivilisten der Aufforderung des Westphal, sein Lokal zu verlassen, diesmal keine Folge leisteten, rief er die Unteroffiziere aus dem Nebenzimmer zur Hilfe, um mit diesen die Tumultuanten gewalttham herauszubringen. Hierbei entstand eine allgemeine Schlägerei, in deren Verlauf dem Sergeanten Blöz ein Stein in das Gesicht geschleudert wurde, jedoch er beunruhigtlos zur Erde fiel. Dem Oberlasaretzgehilfen Benke wurden vier Messerstücke in den Rücken beigebracht. Erst als die Militärpersonen zum Seitengewehr griffen und mit demselben auf die Zivilisten einbrachen, gelang es ihnen, die letzteren in die Flucht zu schlagen. Gegen die genannten sechs Zivilpersonen war dießhalb wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung Anklage erhoben. Obgleich sie sämmtlich unschuldig sein wollten, so wurden sie durch die Beweisaufnahme doch der ihnen zur Last gelegten Straftathen für überführt erachtet. Der Gerichtshof erkannte gegen Sadrima auf 6 Monate, gegen Johann Brelowski auf 4 Monate, gegen Anton Wilczewski auf 1 Jahr, gegen Hugo Wilczewski auf 1 Monat, gegen Eduard Lewicki auf 4 Monate und gegen Johann Wilczewski auf 3 Monate Gefängniß. Auf die gegen Sadrima, Johann Brelowski, Anton Wilczewski, Hugo Wilczewski und Johann Wilczewski erkannten Strafen wurde je 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Julius Krafzyski aus Thorn wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

(Gegen den Föhrermeister Franz Katarzynski und den Fuhrmann Anton Katarzynski aus Thorn wurde demnächst wegen Betruges verhandelt. Sie sollten an den Pferdehändler Jaak Jaak in Rakel auf dem hiesigen Jahrmarkt am 4. Febr. d. J. ein Pferd unter der Garantie verkauft haben, daß dasselbe gesund und zugest sei. Thatsächlich soll den Angeklagten bekannt gewesen sein, daß das Pferd diese Eigenschaften nicht besäße und daß dasselbe ein Schläger sei. Die Beweisaufnahme vermochte die Schuld der Angeklagten nicht zu erbringen, weshalb sie freigesprochen wurden. — Dem Arbeiter Andreas Studzinski aus Elgiszewo war zur Last gelegt, aus der königl. Forst eine Kiefernstange entwendet zu haben. Da er bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft ist, wurde er zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatte sich schließlich der Pferdewirth Franz Jonatowski aus Grzywna zu verantworten. Auf dem Wege nach Grzywna passirte Angeklagter am 23. Juni d. J. einen Ueberweg über die Thorne-Culmsee's Bahnstrecke. In demselben Augenblicke, in dem er mit einem Ackerwagen über das Bahngelände fuhr, kam der Zug in der Richtung von Thorn nach Culmsee dahergefahren. Der Zugführer gab mit der Dampfweife das Achtungssignal, ließ das Läutewerk ertönen und suchte den Zug zum Stehen zu bringen. Seine Anstrengungen waren jedoch umsonst, denn inzwischen hatte die Maschine den Wagen erfasst und zur Seite geschleudert. Der Angeklagte, der nach Ansicht des Zugführers auf dem Wagen geschlafen haben muß, kam mit dem bloßen Schreck davon. Unfälle hatte der Zusammenstoß glücklicherweise nicht im Gefolge. Jonatowski wurde mit 2 Wochen Gefängniß bestraft. — Die Straffache gegen den Kaufmann Waclaw Gajowski aus Culmsee wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mußte vertagt werden, da ein Zeuge nicht erschienen war.

## Was thun wir zur Erhaltung unserer Gesundheit, zur Kräftigung unseres Körpers gegen die Gefahren und Anstrengungen des Winters?

Die Gesundheit ist bekanntlich eines der kostbarsten Güter, deren wir uns erfreuen und für deren Erhaltung man auch, schon etwas thut. Zur schönen Jahreszeit, im Sommer, geschieht ja nun auch mancherlei; man sucht und findet je nach den persönlichen Verhältnissen und Lebensstellungen auf die verschiedenste Weise Erholung von den Strapazen der Tagesarbeit: die einen, denen es „ihre Mittel erlauben“, eilen in die Bäder, unternehmen Erholungsreisen, andere benutzen die Umgebung ihres Ortes zu regelmäßigen Spaziergängen und größeren Fußwanderungen. Radfahrer fliegen stolz auf ihren Stahlrosen dahin, Vadeantalkten, Sommerlokale usw. erfreuen sich eines regen Besuches. So ist im Sommer wohl jedemann Gelegenheit geboten, in der einen oder anderen Weise für seine Gesundheit, für die Erholung und Stärkung des Körpers zu sorgen.

Aber wie anders ist es im Winter. Bei seinem Herannahen verlieren die Sommerfrischen und Baderorte ihre letzten Gäste; den Vadeantalkten bleiben nur wenige „Stammgäste“ treu, die Fußwanderungen werden eingestellt, und so hört die Erholung in der frischen Luft, in der freien Natur fast vollständig auf; nur in dem schönen und geruhsamen Vergnügen des Schlittschuhlaufens bietet sich wohl eine solche, indessen sind die Tage, an denen man sich diesem hingeben kann, doch sehr beschränkt. Nun stellt aber gerade diese Jahreszeit, der Winter, die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Körpers. Das Geschäftslieben vultirt dann in der Regel viel lebhafter als im Sommer, in manchen Branchen wird es gegen Weihnachten zu einer wahren Hoch-

flut, und dann kommt wohl hinterher die Bilanz mit ihrer aufreibenden Arbeit. Bei den kurzen Tagen des Winters muß viel bei Licht gearbeitet werden, dazu werden die meisten Wohn- und Arbeitsräume nur mangelhaft gelüftet. Und ist die Berufstätigkeit vollendet, dann kommen erst die Pflichten des Vereinslebens und abjorbiren den letzten Rest der noch überschüssigen Kraft. Was thut man also zu dieser strengen Jahreszeit zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit? Antwort: „Nichts, garnichts!“ Im Gegentheil, man schädigt seine Gesundheit in unerhörter Weise, und die Folgen bleiben nicht aus. Man wird von Tag zu Tag abgepannter und nervöser, der Körper wird immer weniger widerstandsfähig und empfänglicher für Erkältungen und Krankheiten.

Was kann nun dem gegenüber im Winter geschehen, um den Körper widerstandsfähiger und leistungsfähiger zu machen? Gibt es überhaupt ein Mittel, das auch bei schlechtem Wetter nicht versagt, das für alle Jahreszeiten, alle Stände, alle Verhältnisse Frische und Kräftigung des Körpers verbürgt und ein Gegengewicht gegen die geistige Ueberanstrengung gewährt? Allerdings gibt es ein solches, ein sehr einfaches und für jedermann zugängliches, und dieses liegt in einem regelmäßigen Betreiben körperlicher Bewegung und Uebung; es ist das deutsche Turnen, wie es in unseren Turnvereinen geübt wird. Nur ist es leider eine nicht zu leugnende Thatsache, daß von diesem Mittel nur eine kleine Zahl sich an dieser für die Gesundheit so nützlichen und wichtigen Einrichtung theilhaftig? Der Gründe giebt es viele, und sie sind leicht zu finden. Hier nur einige davon: Unsere heranwachsende Jugend wird von der vergnügungssüchtigen Zeit zu leicht mit fortgerissen; es werden ihr so manche Vergnügungen und Unterhaltungen, oft sehr nützlicher Art, geboten, daß ein erster Sinn für eine anstrengende Körpererziehung, wie es das Turnen ist, schwindet. Von älteren Leuten, die wohl nicht abgeneigt wären, einmal den Versuch mit dem Turnen zu machen, hört man häufig die Bemerkung: „Ich habe nie geturnt, ich kann nicht turnen!“ Dann verkennt man auch vielfach den sittlichen, erzieherischen Werth des Turnens; man betrachtet es als eine Art Sport, so zum Vergnügen des einzelnen betriebenen. Dies alles zeigt, daß die Zwecke des Turnens und der deutschen Turnvereine in weiteren Kreisen vielfach noch nicht verstanden werden. — Turnen kann jeder! Die Turnvereine sind keine Athleten- und Akrobaten-Schulen, sind nicht dafür da, einige wenige, körperlich besonders veranlagte Menschen zu Turn- und Luftkünstlern auszubilden. Der Zweck, den die Turnvereine verfolgen, ist in erster Linie: „Jeden Menschen, alt oder jung, kräftig oder schwächlich, auf dem Turnplatz seinen Gesundheits-, Körper- und Altersverhältnissen entsprechend in angemessener Weise zu beschäftigen und ihm durch systematische Uebungen und Bewegung Erholung und Kräftigung zu verschaffen.“

Turnen sollte aber auch jeder! In unserer nervösen, hastenden Zeit fühlt gewiß jedermann das Bedürfnis nach einem ausgleichenden Mittel, und da sollte man es doch auch für eine Pflicht gegen sich selbst und die Familie halten, das gebotene zu benutzen. Das Turnen ist dadurch, daß es nicht wie die verschiedenen Arten des Sportes eine einseitige Thätigkeit des einen oder anderen Körpertheiles erfordert, sondern sich auf den ganzen menschlichen Körper mit all seinen Muskeln erreckt und auch auf die edelsten und wichtigsten Organe, Herz und Lungen, kräftigend einwirkt, das vorzüglichste und dabei am leichtesten zugängliche Mittel zum Ausgleich gegen die Anforderungen der Berufstätigkeit; und zwar ist es nicht nur ein Gegengewicht gegen geistige Ueberanstrengung, Abpannung und Ermüdung, sondern es wirkt auch in demselben Maße ausgleichend bei der doch fast immer einseitigen Beschäftigung und Thätigkeit im Handwerk, in der Fabrik u. s. w. Man kann deshalb nur wünschen im öffentlichen Interesse, im Interesse der Gesundheit und der inneren Kraft unseres Volkes, daß das Turnen überall immer mehr ins Volk, in alle Stände und in alle Berufsclassen eindringe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Es wurde bereits vor einigen Tagen auf die neue, besonders reichhaltige Preisliste des 36. Jahrganges (212) der Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei F. W. Grünfeld in Landeshut hingewiesen. Um einen Beweis von der außerordentlich großen Vielseitigkeit in den einzelnen Waarengattungen zu geben, sei nur angedeutet, daß z. B. mehr als 100 Sorten Leinen aller Breiten von 65 Bz. bis 12 Mark das Meter angeboten sind, während in Tischzeugen das Verzeichniß über 40 verschiedene Muster aufweist. Vom einfachsten, grobfädigen Leinen bis zu den feinsten, grobfädigen Leinen wird für den anspruchsvollsten Haushalt, wie für die weitgehendsten Anforderungen reichliche Auswahl geboten. Es muß einer praktischen Hausfrau das Herz lachen, wenn sie die Schätze an Ausstattungswäsche aller Art bei Durchsicht der Liste im Geiste vorüberziehen läßt, und fast dürfte die Wahl schwer werden, wenn nicht die Verschiedenheit der Muster in den einzelnen Preislagen jede einzelne Geschmacksrichtung festeln würde. „Der Hausfrau Sinnen, sei stets gut Linnen!“ Diese, dem Preisbuch voranstehende Mahnung deutet dabei an, daß auch die Güte der einzelnen Erzeugnisse über allem Zweifel sein wird, was durch die beigegebene Anzahl maßgebendster Anerkennungen übrigens die beste Bestätigung findet.

Wer immer Bedarf in den Artikeln der Firma hat, verlange daher kosten- und postfrei die Hauptpreisliste 212 von der Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei F. W. Grünfeld, Landeshut in Schlesien.

# Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmererei Thorn soll das Kiefernholz, der nachstehenden im Winter 1897/98 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stod- und Reifholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Laufende Nummer	Schutzbezirk	Sagen	Größe der Heidefläche		Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von		Name und Wohnort des Belaufsförsters
			ha.	fm.		der Heidefläche	der Stadt Thorn	
1.	Barbarken	27a	1,3	260	80jährige Kiefern, mittl. Baumholz, kurzschäftig, ca. 40% Nugholz	6	6	Hardt-Barbarken
2.	"	35b	1,3	260	80jährige Kiefern, mittl. Baumholz, kurzschäftig, ca. 50% Nugholz	6	6	"
3.	"	54a	1,0	250	80jährige Kiefern, mittl. Baumholz, kurzschäftig, ca. 50% Nugholz	7	7	"
4.	Oleed	58a	2,3	320	80jährige Kiefern, schwaches Baumholz, kurzschäftig, ca. 50% Nugholz	8	8	Würzburg-Oleed
5.	Guttan	70a	1,0	220	90j. Kief., mittl. Baumh., ca. 70% Nugh.	3	14	Goerges-Guttan
6.	Steinort	132a	1,00	280	105j. " desgl. " " 85% " "	2	30	Jacoby-Steinort
7.	"	133a	1,5	300	" desgl. " " 85% " "	2	30	"
8.	"	136	2,00	320	" desgl. " " 85% " "	2	30	"

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nugholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Oleed und Guttan wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mark pro 1 Fm. Kloben und 5 Mark pro 1 Fm. Knüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgtem Zuschlage ist für jedes Los ein Anzahl von 500 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau 1 unseres Rathhauses eingesehen bzw. von demselben gegen Entlohnung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf ein oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Verholzung abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis **Dienstag den 12. Oktober d. J.** vormittags 11 Uhr wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verholzung“ an den städtischen Oberförster Herrn Baehr abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der obengenannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn den 21. September 1897.

## Der Magistrat.

Die zu etwa 1200 Mk. veranschlagten Leistungen und Lieferungen für den Bau einer unterkellerten Waschküche aus veredeltem Holzwerk unter Pavdach beim Fort Bülow sollen öffentlich am **Montag den 18. Oktober vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten verbunden werden.

Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Bedingungenunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,00 Mk. entnommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 7. Oktober 1897.

## Baurath Heckhoff.

### Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2x3 Jahren um je 150 Mark, 1x3 Jahren um 300 Mark, 2x3 Jahren um je 150 Mark und 3x5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark.

Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 15. Oktober d. J. einreichen.

Thorn den 23. September 1897.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Oktober cr. vormittags 9 Uhr sollen in unserer Bachhofs-Niederlage

ca. 500 Kgr. altes Papier, ca. 400 Kgr. alte Bleiplomben, eine alte, große Dezimalwaage, alte Messbänder etc.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

### Die Lieferungen

an Viktualien, Kartoffeln, Kohl und Rucen für die Menage des unterzeichneten Bataillons sind vom 1. November d. J. auf ein Jahr zu vergeben.

Anerbietungen auf Theillieferungen sind bis zum 15. Oktober d. J. schriftlich einzureichen an die Menage-Kommission

des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61.

### Menage-Lieferung.

Die Lieferung der Viktualien, Kartoffeln und Milch für die Menage Manen-Regiments von Schmidt vom 1. November 1897 bis Ende Oktober 1898, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum soll vergeben werden.

Angebote auf Theillieferungen sind bis zum

18. Oktober d. J. früh an die unterzeichnete Menage-Kommission schriftlich einzuwenden.

Menage-Kommission Manen-Regts. von Schmidt.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend als

geprüfte Krankenpflegerin und erbitte gefällige Aufträge.

L. Grzymiska vorm. Piasecka, Gerberstraße 13 u. 15.

### Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Aufnahme neuer Schülerinnen

Montag den 11. d. Mts. vorm. 10-11 Uhr in meinem Arbeitszimmer.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahre **Dienstag den 12. d. Mts.** vorm. 9 Uhr.

Der Direktor, Dr. Maydorn.

### Herrn-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.

### Tafelhonig

empfehlen P. Regdon.

### Mohrrüben

verkauft Block, Schwanstraße, Fort III.

## Vollständiger Ausverkauf

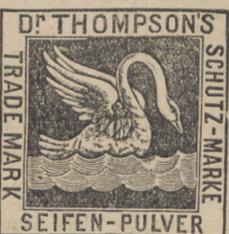
meines Lagers in Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren, ebenjo

### Fächern und Lampen

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

J. Kozlowski, Breitestraße 35.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



### Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen bei: Dammann & Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski, Anton Koczwar, Eduard Kohner, Adolf Leetz, Adolf Majer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch & Co. Nachf., S. Simon, Anders & Co., engros & endetail.

## Das Geheimniss der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern verschiedene harmonisierende Arten mischen,

2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem Samowar (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Samowars festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu die besten chinesischen Theesorten verwendet werden, sind zum Preise von 3-6 Mark per russ. Pfd., Blätter- und Blütenthee zu Mk. 7/8-12 per Pfd. stets auf Lager.

## Samowars

von Messing oder Tombak in verschiedenen Formen und Größen von 1 1/2-25 Liter Inhalt, verlaufe von 16-100 Mark per Stück nach illustriertem Preisverzeichnis.

Große Auswahl von

Japan- und China-Waaren.

## Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,

28 Brückenstr. THORN Brückenstr. 28

vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

### Vorzügl. Pianino, Violinen, Githern, Noterpulte

sowie sämtl. anderen Instrumente und Bestandteile kauft man am billigsten beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

22 Baderstraße 22.

Reparaturen sämtl. Instrumente sofort sauber und billigst.

## Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Minna Mack Nachf.

Grosse Uebungsbahn.



Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

## Brennabor-

Räder bieten Garantie für beste Arbeit auf Grund 26 jähriger Erfahrung, wohldurchdachter Arbeitsmethoden, mustergiltiger und grossartiger Einrichtungen.

Wer Reparaturen sparen will, der kaufe daher Brennabor.

Alleinvertreter: Oscar Klammer,

Brombergerstrasse Nr. 84.

## Blutarme

schwächliche Personen brauchen zur Kräftigung mit

Dr. DERRNEHL'S EISENPULVER H.S.

Dr. Derrnehl'sches Eisenpulver; es reguliert das

Blut, schafft Appetit und gelundes Aussehen. Kein Geheimmittel.

Analyse jeder Schachtel beigegeben. Schachtel 1,50 Mark, übliche 3

Sch. 4,25 Mark. Nur echt in weißer Packung mit Siegel und Schutzmarke.

Hauptniederlage: Königliche priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dank-

schreiben.

2 möbl. Zim., S. u. B. v. Bachstr. 13.

## O. Scharf, Kürschnermeister,

5 Breitestraße THORN, Breitestraße 5.

Empfehle mein großes Lager von elegant sitzenden

## Damen- und Herren-Pelzen,

Capes,

## Muffen, Kragen, Pelzmützen,

Teppichen, Vorlegern

in allen Zellarten.

Reparaturen, Umarbeitungen, das Neubeziehen von Pelzen etc.

bitte ich höflichst, schon jetzt anzugeben, damit die Arbeiten zur

bestimmten Zeit fertig gestellt werden können.

### Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langem Leiden befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., Hannover, Grasdweg 13.



## Linoleum,

glatt, bedruckt, granit und gescheckt,

Linoleumläufer, Linoleumteppiche,

ferner

Rixdorfer und Coepenicker Linoleumfabrikate

empfehlen

Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.



## SINGER

Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerie und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 13 Millionen

fabricirt und verkauft!

Singer Co. Act. Ges.

(vormals G. Neidlinger)

Thorn, Bäckerstrasse 35.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

## Herren- und Damen-Pelzen,

Muffen, Kragen, Barett's,

## Pelz- und Stoffmützen,

Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen, Jagdtaschen u. Filzhüten

für Herren und Knaben. Sämtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.

Reparaturen u. Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,

Breitestraße 38.

# Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Anfertigung sämtlicher Wäsche in und ausser dem Hause unter Leitung einer tüchtigen Direktrice.  
Allein am Platze.

## M. Chlebowski.

Empfehle besonders preiswerthe Artikel, die ich zum Ausverkauf stelle:

### Vorgezeichnete Weisswaren.

Kragen-Kasten, Stück 5 Pf.	Manschetten-Kasten, Stück 10 Pf.	Kravatten-Kasten, Stück 15 Pf.	Journalhalter, 40 Pf.	Bürstentaschen, 20 bis 50 Pf.
Tischläufer in Wolle und Leinen, von 40 Pf. bis 1,25 Mk.		Parade-Handtücher 40 bis 80 Pf.		Schlafrollen, Wolle, 60 Pf.
Einen Posten Stickerei zur Wäsche = Garnirung, 4 1/2 Mtr., Madapolam und Battist, Coupons 1.10 Mk.			Anstands-Röcke, Daunen-Flanell mit Handlangnette, Stück 3,20 Mk.	
Wollene Winter-Unterröcke, sehr elegant, Stück 3, 4, 5 Mk.		Couleurte und weisse moderne Damenkragen, Stück 25 Pf., in allen Weiten.		Einen Posten waschechte Wirthschafts-Schürzen, mit Latz, Stück 50 Pf.

Montag den 11. und Dienstag den 12. Oktober:

## Grosser Reste-Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen die in der Konfektion und in dem Verkauf angesammelten Reste.

Reste in Leinen, Baumwolle und Negligéstoffen, Inlette, Handtüchern bedeutend unterm Preis.

**C. Schildhauer,**  
Barbier und Friseur,  
Seglerstr. 9, gegenüb. d. Johannisstirche.  
Rasir- u. Frisir-Salon.  
Atelier für sämtliche Haarbeiten 2c.  
Königsberg 1886



Ziegelei und  
Thonwaarenfabrik  
**Antoniewo**

bei Leibitsch,  
Inhaber G. Plehwe, Thorn III  
Graudenz 1896



Hintermauerziegel,  
Vollverblendsiegel, Lochverblendsiegel,  
Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel,  
Formziegel, glasierte Ziegel  
in brauner, grüner, gelber, blauer  
Farbe,  
Biberpfannen,  
holländische Dachpfannen,  
Firstziegel.

Fernrohr . . . . . von 0,60 Mk. an,  
Mikroskope . . . . . " 0,50 " "  
Lupen . . . . . " 0,50 " "  
Stereoskope . . . . . " 3,00 " "  
Wetterhäuschen . . . . . " 1,50 " "  
Barometer . . . . . " 6,00 " "  
Thermometer . . . . . " 0,30 " "  
Zeichenapparate . . . . . " 1,25 " "  
Breungläser à Stück 0,10 Mk. "  
empfehlen und verwenden,  
nach ausserhalb gegen Nachnahme  
des Betrages,

**A. Nauck,**  
Lehrmittel-Anstalt,  
Heiligegeiststrasse Nr. 13.

**Vittoria-**  
Fahrradwerke,  
A. G.,  
Lieferantin vieler Militär- u.  
Staatsbehörden.  
Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.  
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**  
Waffen- und Fahrradhandlung, Thorn, Gerechtesstrasse 6.

Wellenpendel-Garantie.  
Fahrradrecht gratis.

Das beste Waschmittel ist  
**Salmiak-Terpentin-**  
**Silber-Seife**  
aus der Seifenfabrik  
**J. M. Wendisch Nachf.,**  
Altstadt, Markt Nr. 33.

**Möbel-Magazin**  
von  
**K. Schall,** Tapezier u. Dekorateur,  
Schillerstrasse 7.  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Polstermöbel, kompletten  
Zimmereinrichtungen,**  
sowie alle Neuheiten in  
Portieren, Teppichen, Plüsch u. Möbelstoffen,  
stets in großer Auswahl.  
Alle Arten Zimmer- u. Festsaal-Dekoration.  
Gardinen,  
Marquisen und Wetter-Rouleaux  
werden aufgemacht.  
**Reparaturen,**  
wie Umpolsterungen an Polstermöbel gut und billig.

**Jagd- u.  
Wirtschafts-**  
**Joppen.**  
**C. G. Dorau,**  
THORN,  
neben dem Kaiserl.  
Postamt.

Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Firma  
**M. Jacobsohn,** Berlin, Linienstrasse 126,  
an der Gr. Friedrichstrasse,  
bekannt durch langjähr. Lieferungen an Milit. für Post-,  
Militär, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereine, verwendet  
die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone“  
für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit  
leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung,  
mit Fußbetrieb und Verschlusskasten . . . für Mk. 50,—  
Borussia-Schiffchen-Maschine, Ausstattung II. . . 45,—  
Wiermochentliche Probezeit; 5jährige Garantie.  
Ringelstichmaschinen für Schuhmacher und Herren-  
schneider zu billigsten Preisen. Viele Tausende in Deutschland  
gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden.  
Kataloge und Anerkennungen kostenlos franko. Maschinen,  
die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehmen auf meine Kosten zurück.  
Militaria-Fahrräder für Herren u. Damen von Mk. 165 an. — Beste  
Erfindung, die Pneumatik bei Luftentweichung ohne Herausnehmen dicht  
zu machen. Offerte franko.

**M. Berlowitz, Seglerstrasse 27**  
empfiehlt  
**hochelegante Winter-Konfektion**  
überraschend in Auswahl und Preise.  
Krimmer-Capes v. 7,00 Mk., Jaquets, anliegend, v. 5,75 Mk. an.  
Sämtliche Sachen vorzüglich passend.

**Globus-Putz-Extrakt**  
ist die  
**Krone aller Putzmittel,**  
erzeugt anhaltenden und  
schönsten Glanz,  
greift das Metall nicht an,  
schmiert nicht wie Putzpomade!  
Laut den Gutachten von drei  
gerichtlich vereideten  
Chemikern ist  
**Globus-Putz-Extrakt**  
unübertroffen in  
seinen vorzüglichen Eigenschaften!  
Dosen à 10 und 25 Pf.  
überall zu haben.

Nur echt mit Schutzmarke:  
Globus im rothen Querstreifen!  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**Pianinos**  
aus berühmten Fabriken,  
von C. J. Quandt,  
L. Schmidt und aus  
anderen, in gr. Auswahl  
v. 450 Mk. an empfiehlt  
**O. v. Szczypinski,**  
Perrieter  
des Königl. Hof-Bianofortefabrikanten  
C. Bechstein.  
**Die beim Brande**  
durch Wasser leicht beschädigten  
Sachen, als:  
garnirte und ungarvirte  
Hüte, Sonnenschirme,  
Tücher, Kapotten, Schleier,  
Korsets, Handschuhe zc.  
werden zu **allerbilligsten Preisen**  
schnell ausverkauft.  
**Minna Mack, Altst. Markt 12.**

Für die bevorstehende Gesellschaftszeit empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als

### perfekte Kochfrau

A. Tilsner, Tuchmacherstr. 24.

**A. L. Mohr'sche FF.-Margarine**  
im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt per Pfund 60 Pfg.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.

### Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Konvalenzentem vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke Superior 1/2 Ltr. - Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

### Zum Einmachen

Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pf. Sehr einfache Anwendung, Früchte verderben nie. Rezepte gratis von **Anton Koczwar.**

### Saatroggen,

Probsteier Ahsaat, Johanniroggen mit vicia villosa, **Prima Saatweizen** offerirt **H. Saffan, Thorn.**

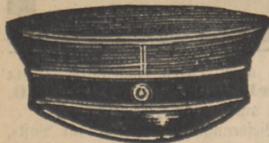
Reberlecke, Miteffer, Gesichtsröthe und Sommerflossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und Hände werden durch

### Bernhard's Lillienmilch

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas 1,25 und 1,50 Mk. b. Friseur **Schmeichler.**

### Wein Atelier für feine Damenschneiderei

empfehle den geehrten Damen. Pelabazine und Jaquets werden nach der neuesten Mode angefertigt.  
**M. Orlowska,**  
akademisch geprüfte Modistin,  
Gerstenstraße Nr. 8, II.  
Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mützen-Fabrik von

**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**  
Ede Mauerstraße,  
empfehle sämtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik von **Paul Blasejewski.**



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager zu den billigsten Preisen.  
**Gerberstrasse 35.**  
Die neuesten **Tapeten** in größter Auswahl billigst bei **J. Sellner.**

Schmiedeeiserne **Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln** liefert billigst **Schlossermeister G. Doehn,** Araberstraße 4.

### Lose

zur Meher Dombau-Geldlotterie, Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. J., à 3,50 Mk.  
zur Vothen Kreuz-Lotterie, Zieh. vom 6. bis 11. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Thorn. Presse“.

## Echtes Kulmbacher Bier

in Flaschen und Gebinden, empfiehlt

**Max Krüger, Seglerstraße 27.**

### A. Kluge, Malermeister,

Thorn, Katharinenstr. 7, empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden **Maler- u. Anstreicherarbeiten.**

Spezialität: Garantirt klebefreier dauerhafter Fußboden- und Lackfarbenaufstrich, sowie tagesheller waschbarer Anstrich in Leimfarbe für dunkle Klure.

### Tapetenlager.

### Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frko. geg. Frko.-Rücksdg. 1 Gesundheits-Spiralhosenhälter, bequem stets pass. ges. Haltg., keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 St. 3 Mk. per Nachn.) **Schwarz & Co., Berlin A 47 Annenstr. 23.**

## Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Strobandstraße

(früher **Schultz'sche** Brauerei, Ede Elisabethstraße),  
Fernsprech-Anschluss Nr. 101,

offerirt nachstehendes

### Flaschen-Bier:

#### Culmer Hühnerbräu:

dunkles Lagerbier . . . 36 Fl. Mk. 3,00  
helles . . . . . 36 " " 3,00  
Böhmisch . . . . . 30 " " 3,00  
Münchener à la Spaten 25 " " 3,00  
Exportbier (Culmbach) 25 " " 3,00

#### Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier . . . 30 Fl. Mk. 3,00  
Märzenbier . . . . . 30 " " 3,00

#### Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu . . . . . 18 Fl. Mk. 3,00  
Münchener Bürgerbräu 18 " " 3,00  
Culmbacher Exportbier 18 " " 3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.

Porter (Extra Stout) . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Gräserbier . . . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Hühnerbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung „Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille.“

# Breitestr. 36. D. Sternberg 36. Breitestr.

Streng feste Preise.

Infolge bedeutender Abschlüsse mit den grössten Fabriken bin ich in der Lage, sämtliche

## Strickwollen

nur in bewährt guten Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben:

**Strickwolle, haltbar und fest, Zoll-Pfund 1,40 Mk.,**  
" gut " " **1,80 "**  
" ausgezeichnet " " **1,95 "**

Ganz besonders mache auf meine eigene Marke

## Jduner Eider-Wolle

aufmerksam. Zoll-Pfund mit 2,40 Mk.

Diese Wolle ist **ausgiebig, weich und eisenfest** und sowohl für Kinder- und Frauenstrümpfe, als auch für Herrensocken geeignet.

Ausserdem habe noch

**Eider- und Herkuleswollen zu 2,80, 3,00, 3,45 und 4,00 Mk.**

**Rockwolle, beste Qualität, in allen Farben, Pfd. 2,70 Mk.**

**Zephyrwolle, beste Qualität, in allen Farben, Lage 0,08 Mk.**

Meine Rabattbücher empfehle zur allseitigen Benutzung.

Streng feste Preise.

# Breitestr. 36. D. Sternberg 36. Breitestr.

### Nussb.-Pianino

neu, kreuzs. Eisenbau, grosser Ton, ist sofort billig zu verkaufen. In Thorn selbst befindlich, wird es franko zur Probe gesandt, auch leichteste Theilzahlung gestattet. Langjährige Garantie. Offerten an **Eabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

### Tuchlager.

Maassgeschäft für neueste Herren-Moden. Täglich: Eingang v. Neuheiten. **B. Doliva,** Thorn. Artushof.

### Englische Barttinktur

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verdrängt blühgewachsene Härte. à Glas 2 Mk. bei Friseur **Schmeichler.**

## Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. C. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenerschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen. die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50 Mk.  
**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chaussee-Strasse 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Thorn erhältl. in sämtl. Apotheken, Mader: Schwaben-Apotheke.

## Gebrüder Pichert,

Thorn. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Culmsee.

### Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,

Bedachungs-, und Asphaltirungs-Geschäft, Verlegung von Stabfußboden, Mörtelwerk und Schieferschleiferei, Lager sämtlicher Baumaterialien, empfehlen sich zur bevorstehenden Bauzeit unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

### Metzer Geld-Lotterie,

Ziehung am 13. November cr., Hauptgewinn **Mk. 50 000,** Lose à Mk. 3,50.  
**Berliner Rothe Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 6. Dezember cr., Hauptgewinn **Mk. 100 000,** Lose à Mk. 3,50.  
**Oskar Drawert, Thorn.**

**Breißelbeeren und Kirschchen** empfiehlt **J. Stoller, Schillerstr. 1.**

### Um greise und rothe Haare

sobald braun und schwarz, unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erlucht, dieses neue gift- und bleifreie **Haarfärbemittel** in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht; dient auch zur Stärkung bei dünnwerdendem Kopfsaar. Zu haben bei Friseur **Schmeichler.**

### Ein gut erhaltenes starkes Küchenspind und ein Kleiderspind

sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestraße Nr. 43** im Zigarrenladen.

## Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie

### Mieths-Quittungsbücher

mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerel,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**1 Komptoir** à v. Alst. Markt 28, I. **J. Biesenthal.**

### Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort zu vermieten. **J. Murzynski,** Gerechteste 16.

### Eine Wohnung nebst Laden

und Fleischerei, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieten **Culmer Chansee 48.**

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermieten. **Culmerstr. 15, II.**

**Möbliertes Zimmer** mit Pension sofort zu vermieten **Neustädt. Markt 24.**

**Möblierte Wohnung** mit Burschengelaf v. joal. 3. vermieten. **Gerechteste 11/13.**

Verlegungshalber eine Wohnung von sofort zu verm. **Brüdenstr. 22.**

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschengelaf von sofort zu verm. **Breitestr. 8.**

Gut möblierte Wohnung u. Burschengelaf zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Ein möbl. B.-Z. m. Burschengelaf u. Kabinett. **Neustädt. Markt 12.**

Tuchmacherstr. 4, I. Et. 2 gut möbl. Zimm. sofort billig zu vermieten.

Möbl. Wohnung nebst Burschengelaf zu vermieten **Bachstraße 15.** Zu erfragen Hof, parterre.

Geb. gel. möbl. Zim. m. Burschengelaf eb. **Pferdestr. Schloßstr. 4.**

Ein gut möbl. Zim. von sofort zu vermieten. **Heiligegeiststr. 19, I.**

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. **Fischerstraße 7.**

Ein gut möbl. Zimmer, m. a. ohne Pen., 3. verm. **Baderstr. 2, I. Et.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Coppernitsstr. 20.**

### Altstadt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermieten. **W. Busse.**

### Breitestraße 2

3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. **Paul Hartmann.**

Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Ent., Balkon, Mädchenstube u. allem Zubehör von sof. 3. vermieten. Zu erfragen **Schulstr. 7, pt.**

### 2 herrschaftliche Wohnungen,

1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk. u. 2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu verm. **W. Zielke, Coppernitsstr. 22.**

### Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche

und Mädchenst., sofort zu vermieten **J. Keil.**

### Bäderstraße Nr. 15

ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubehör, v. sofort zu vermieten. **H. Dietrich.**

Balkonwohnung, 4 Zim., Küche zu verm. **Lenke, Mader, Rayonstr. 8.**

### Neubau Gerstenstr.

habe noch zu vermieten:

1. Etage, 1 Wohnung, 4 Zimmer mit Balkon, Badestube und allem Nebengelaf; 1 Wohnung, 3 Zimmer u. c.

4. Etage, 2 Zimmer, Kabinett u. August Slogau, Wilhelmplatz.

### Herrschaftliche Wohnung,

einzig im Hause, zu vermieten. **Ann-Apotheke, Mellienstraße 92.**

### 1 freundliche Mittelwohnung,

gesund und trocken, ist noch preiswerth zu vermieten **Mauerstraße 36.** Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst, Neustadt, Hofstraße Nr. 1.**

### Mittelwohnung

zu vermieten. **Tuchmacherstraße 12.** 1 Wohnung von 3 Zim., Zubehör und Gartenland, von sofort zu vermieten in **Mader, Rayonstraße 2,** gegenüber dem Bollmarkt. **A. Kath.**

### Wohnung

von 2 Stuben und Küche von sofort zu vermieten. **J. Murzynski.**

Altstadt. Markt 27, 2. Etage, zwei Vorderzimm. nebst Entree zu verm.

### Eine kleine Wohnung

zu vermieten. **Heiligegeiststr. 6.**

Pferdestall zu verm. **Schloßstr. 4.**

## Schwalbenflug.

Ein Herbstbild von Th. Ebner (Heilbronn).  
(Nachdruck verboten.)

Vor wenigen Tagen war es, da der Himmel noch blaute und die Sonne schien, als gäbe es keinen Sturm und keinen Regen, da zogen sie fort von uns, unsere kleinen, zwitternden Sommergäste — die Schwalben. Wohin, wohin? Ueber Berg und Thal, über Fluß und Meer nach südlichen Ländern, wo es keinen nordischen Winter giebt und keine Kälte. So sagen die Menschen, die ihr Wissen aus allen möglichen Büchern nehmen, die das Gras wachsen hören und deren Kopf voll steckt von Formeln und Lehrsätzen.

Ich meine freilich, es gebe auch Leute, die das besser wissen, — denen es ist, als fliege diese flatternde Schaar immer höher und höher, hinein in die Wolken und hinauf in den lichten Aether, dort Kunde zu bringen von dem, was die Menschlein da unten auf dem durch's Weltall fahrenden Erdenball thun und lassen. . . .

Man nennt solche Leute ja wohl Träumer und Phantasten. Sie schauen dem Zuge der Schwalben nach, ihre sehnenenden und hoffenden Gedanken steigen mit ihnen empor in die goldenen Gefilde der Seligen, wo ewiger Frühling und Sonnenschein, wo Gottes heiliger Friede wohnt, wo die Klage verstummt und die Thräne getrocknet ist.

Und wer sie so dahin wandeln sieht in ihren Träumen, der spottet ihrer, dieweil er weiß, daß solche Hirngespinnste keinen Raum haben in dem Triebwerk der Natur am Ende des glorreichen neunzehnten Jahrhunderts; der sieht als moderner Kultur- und mensch mitleidigen Volkes voll herab auf diese merkwürdigen Narren, die noch immer an derlei glauben wollen, an Dinge, die sich doch nicht in Zahlen und Formeln pressen lassen. . . .

Damals war's, in der schönen, seligen Kinderzeit, — wenn durch die engen Gassen unseres Dorfes die Schwalben flogen, so niedrig am Boden und so nahe, daß man sie mit den Händen greifen konnte: da sahen wir Kinder ängstlich empor zum Himmel und nach den Bergen, hinter denen schwarze Gewitterwolken aufstiegen. Und wenn dann der Sturmwind durch die Gassen sauste und den Staub emporwirbelte bis zu den Giebeln der Häuser, wenn der Regen krachend nieder- schlug und Blitze züngelten und Donner grollten, — war's da nicht, als seien die ängstlich umherflatternden Vögel die Boten des Gottes gewesen, der nun auf feurigem Wagen und eingehüllt in dunkles Gewölke dahinfuhr über die Erde — ?

Einmal geschah es, da suchte noch so ein armes Thierchen mitten im Regen seinen

Flug zum Neste. Mengstlich flatterte es hin und her, aber die glänzenden Flügel erlahmten unter der Wucht des niederstürmenden Hagels — hilflos lag's am Boden, — noch einmal hob's die Schwingen und den zierlichen Kopf — dann, als der Regen ver- rauscht war, begruben wir Kinder das Thierchen ernsthaft und still im Garten, und Else — meine kleine, blonde Else, — die weinte, als müßte ihr vor Kummer das Herz brechen.

Und die Schwalben zogen fort und kamen wieder. Und wir grüßten sie mit Jubel, wenn sie heimkehrten zum alten Nest; und wenn sie so klug zu uns herunterguckten, dann hielten wir frohe Zwiegespräche mit ihnen und erzählten ihnen viel wichtiges vom Winter mit seinen Freuden und Leiden, vom strahlenden Weihnachtsbaum und vom fallenden Schnee.

Und wir sahen ihnen zu, wie sie hin- und herflogen, wie sie der jungen Brut, die ihrer harzte, Nahrung brachten, — und wir meinten zu verstehen, was sie den Jungen da vorwischerten von Sonnenschein und wogenden Feldern, von bösen und guten Menschen, von springenden Knospen und blühenden Blumenkelchen.

Wie da klein Elses Augen leuchteten, wie ihre heißen Kinderhände nach den meinen griffen und wie sie flüsterte: „Du, — Du — hörst Du, was die Schwalben sagen?“ —

Hand in Hand liefen wir hinaus vor's Dorf, und wenn die reisenden Aehren um uns und über uns wankten und schaukelten unter ihrer Last, wenn wir den gaukelnden Schmetterlingen nachjagten oder eng an- einander geschmiegt in irgend einem grünen Winkel saßen und den Wolken nachsahen, bis die Sonne sank und die Abendglocke heimwärtsrief, — war das nicht eine selige, goldene Zeit?

Hoch über den Häusern der Menschen eilen die Schwalben dahin in end- losem Zuge. Weit unter ihnen qualmen die Schöte und leuchten die Maschinen, im Schweiß ihres Angesichts ringen die Menschen um Lohn und Gewinn, und es bleibt ihnen keine Zeit, emporzusehen zum Himmel und zur Sonne, — vergrämen und verbitterten Gemüthes verschließen sie ihr Herz dem Mahnen des göttlichen Geistes, verkümmern sich in Sorge und Noth. Aber droben in den schimmenden Lüften, zwischen Erde und Wolken, da klingt's inmitten der geschwägigen Vogelschaar wie zwitterndes Lachen, da erzählt sich die geflügelte Schaar von den thörichten Leuten da drunten, die am Boden kleben, mühen Ganges und schweren Gemüthes. . . .

War's denn nicht einmal anders, waren wir denn nicht auch jung und glücklich und sahen leuchtenden Auges hinein in eine Welt voll Sonnenschein? Wißt Ihr's nicht mehr, Ihr traulichen Sommergäste, habt Ihr den Frühling vergessen, wo Euch Hand in Hand und Schulter an Schulter ein glückliches Menschenpaar grüßte? Habt Ihr's ver- gessen, was sie sich und Euch vorplauderten vom eigenen, behaglichen Nest — und von einer lachenden, goldenen Zukunft.

Wißt Ihr's denn nicht mehr, wie oft da droben meine lachende Goldelse vom Altane herabspähte nach der Landstraße, habt Ihr nicht den Jubelruf gehört, mit dem sie dem Geliebten entgegenlief — ?

Und denkt Ihr auch nicht mehr jenes sonnigen Herbsttages, als die Glocken einem seligen Paare den Gang durch's Leben ein- läuteten und Ihr mit schmetterndem Ge- zwitscher den schlanken Thurm der Dorf- kirche umflogt und dem Hochzeitszuge fröhlich das Geleite gabt zum festlich geschmückten Heim? —

„Else, meine kleine, süße, blonde Else!“ — Schulter an Schulter, so saßen wir hin- ein in den dämmernden Abend, hinter dem eine Zukunft still-heiteren Glückes unser wartete. Neugierig äugten die Schwalben heraus aus ihren Nestern auf das junge Paar, ein Klingen und Singen ging durch die Luft, wie wenn die Sehnsucht der Liebe rief — glühend sank die Sonne hinter den Bergen.

Schwalben, traute Gefährten und Haus- genossen unserer Kindheit, Euch grüßen wir! Bleibt tren dem Heime, das Ihr in unserem eigenen Neste gefunden, kehrt zurück mit des Frühling's warmem Wehen, daß Ihr sehet und höret, wie Menschenglück, Menschenliebe nicht wankt und nicht stirbt. . . .

Und als kalte Winde über die Stoppeln dahinfuhren, als die Blätter langsam kreiselnd von den Bäumen fielen, da flogen sie davon in weite Fernen. Aber sie kamen wieder und nisteten im alten Nest, sie zwitscherten und schwasteten, und wenn Frau Else zu ihnen emporblickte, wenn sie sah, wie die piependen Jungen gehegt wurden von dem besorgten Elternpaar, dann mochte es wohl geschehen, daß sie den Kopf mit den goldenen Flechten in die Hände stützte und weinte, zum Herzbrechen weinte — wie damals, als wir die kleine, todte Schwalbe begruben. Und sie war doch so glücklich, so unsagbar glücklich, die kleine, goldene Else! —

Als dann der Herbst herankam und in der weichen Wiege ein kleines Menschenkind lag mit goldenen Härchen und großen, blauen Augen, die in die Welt hinaus saßen voll Staunen und Bewundern, ein kleines

Menschenkind, dessen rosige Händchen nach allem langten, an dessen süßem Mäulchen sich die junge Mutter nicht satt küssen konnte, — wer war da reicher und glücklicher, als sie?

Schwalben, Schwalben, — als Ihr da- vonfloget in langem Zuge nach dem sonnigen Süden, da sahet Ihr noch ein blühendes Glück. . . .

Aber des Winters kalter Hauch knickte die Blüte. Ihr habt sie nicht gesehen — die Tage und Wochen des Leides, Ihr habt nicht gesehen, wie wir an einem hellen Wintermorgen einen kleinen Sarg hinab- trugen zum Friedhof, und Ihr habt nicht die Thränen gesehen, die über die blassen, schmalen Wangen der einsamen Mutter flossen, wenn ihr Blick auf die Kisten fiel, in denen ihr Glück und ihre süße Freude ge- legen.

Schwalben, liebe Hausgenossen, Ihr saht nicht sie selber dahinwinken, in Leid und Sehnen sich aufzehen. . . .

Wärmer wehten die Lüfte, auf den Höhen schmolz der Schnee, schon sprangen da und dort die Knospen — wie ein Aehren neuen, frohen Glückes ging's durch die Natur und durch die Herzen der Menschen. Ein Früh- lingsmorgen war es, ein warmer, helllichter Tag, — da trugen wir sie hinaus, meine goldene, süße Else, auf den Altan, und ihre müden Augen schweiften hinüber nach den grünenden Höhen.

Da mit einem Male horchte sie auf. Ein Zwitschern und Flattern ließ sich draußen vernehmen.

„Die Schwalben kommen,“ flüsterte sie, und ein schwaches Lächeln trat auf ihre Lippen, „die Schwalben.“ —

Ja, sie kamen, Dich ein letztes Mal zu grüßen, mein armer Liebster, sie suchten und fanden ihr Nest. Du aber verstandest sie nicht mehr — müde schlossen sich Deine lieben Augen, leiser und leiser ging Dein Athem — und müde, zum Sterben müde sank Dein Haupt an meine Brust. — — —

Ich sinne und denke vergangener Tage, ein einsamer, liebeverlassener Mann. Ihr aber rüftet Euch wieder zum Flug nach dem Süden, treue Schwalben — Ihr flattert da- hin über ein stilles Grab, das all mein Hoffen und all mein Lieben umschließt.

Und wenn es Frühling wird — und Ihr kehret zurück. . . ?

Verantwortlich für die Redaktion: Ceint. Wartmann in Thorn.

Rönigsberg, 8. Oktober. (Spiritus- bericht.) Pro 10000 Liter vGt. Zufuhr 5000, fest. Lok nicht kontingentirt 44,50 Mk. Br., 43,50 Mk. Gd., — Mk. bez., Oktober-Hälfte nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 43,30 Mk. Gd., — Mk. bez.

## Das Heirathen in Japan.

In Japan giebt es durchaus gar keine Heirathen aus Liebe. Zwar giebt es Fälle, wo sich Gattin und Gatte lieben lernen nach der Heirath, aber es ist Zufall, wo dies geschieht. Unser Volk begreift den Unter- schied zwischen Liebe und Leidenschaft gar- nicht. — So zu lesen in einem zierlichen Büchlein: „Warum heirathen wir?“ von Naomi Tamura in Tokio (C. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden), dem der vormalige deutsche Ministerresident in Japan, Max von Brandt, ein empfehlendes Vorwort vorangeseht hat. Die freimüthige Art, wie Herr Tamura den an sich anziehenden Stoff behandelt, macht das Büchlein besonders interessant, und so wollen wir ausplaudern, was der Schilderer der japanischen Ehe darin weiter erzählt.

„Die wichtigste Person bei unserer Heirath“, schreibt er, „ist der Vermittler. Ohne seine geschickte Leitung der Angelegenheit ist es thatsächlich fast unmöglich, eine Heirath zu Stande zu bringen. Der Ver- mittler ist ein öffentlicher Beamter und wird als solcher anerkannt. Für das Brautpaar ist er Freund, Vater, Zeuge, Advokat, Richter und Barrer in einer Person. Er ist das Telephon zwischen der erwartungsvollen Braut und dem Bräutigam, und sie halten ihn fortwährend in Bewegung mit Grüßen und Botschaften und deren Erwiderung und mit hundert vorbereitenden Kleinigkeiten für die Hochzeit.“

Bevor ein Vater einen endgiltigen Vor- schlag betreffs einer Frau für seinen Sohn macht, giebt er dem jungen Paar gewöhnlich Gelegenheit, sich einmal zu sehen. In dem Falle hat der Vermittler ein „Mi-ai“ (Be- gegnung) zu arrangiren. Aber es giebt

tausende von Fällen, in denen die Väter alle Vorbereitungen für die Heirath treffen, ohne das junge Paar überhaupt zu fragen, und dann hat der arme junge Mann nicht einmal Gelegenheit, seine zukünftige Frau auch nur einmal vorher zu sehen. Er ahnt nicht, ob sie anziehend ist oder nicht; aus- genommen, was der Vermittler ihm erzählt, weiß er nichts von ihr. Und so träumt er, macht sich ein Bild und denkt über sie nach. Ist sie stark oder schlant? Ist sie hübsch oder häßlich, groß oder klein, klug oder dumm, gutmüthig oder bössartig? Er wartet sehr ungeduldig und unruhig auf den Hoch- zeitstag, der ihm offenbaren wird, ob seine Voraussetzungen richtig oder falsch waren. Auch wenn der Vater den jungen Leuten ein „Mi-ai“ erlaubt, ist es unmöglich, daß sie ihren gegenseitigen Charakter kennen lernen.

Hat nun aber der Vermittler ein „Mi-ai“ arrangirt, und der junge Mann macht mit ihm einen Besuch bei dem Vater der jungen Dame, so wird eine Tasse Thee von der Tochter gebracht, und dabei kommt nun die einzige Gelegenheit für ihn, seine zukünftige Gattin zu sehen. Es ist ein sehr kritischer und erregter Augenblick für beide jungen Leute. Der junge Mann ist stark aufgeregt, während er sehr beschäftigt ist, das schüchternen Mädchen, welches durch die geöffnete spanische Wand tritt, zu beobachten. Wohl unter- richtet in japanischer Etikette, kommt sie langsam näher, mit beiden Händen eine Tasse Thee tragend, stellt sich vor den sitzenden jungen Mann, reicht ihm den Thee dar, verbeugt sich und begrüßt ihn auf's höflichste und . . . kehrt ins andere Zimmer zurück. Sie hat kein Wort gesprochen, und obgleich sie keine Minute lang im Zimmer gewesen ist, muß der junge Mann nach diesem Ein-

druck entscheiden, ob er sie zu seiner Lebens- gefährtin haben will oder nicht.

Die zweite Art, ein „Mi-ai“ auszuführen, nennt man „die Begegnung auf der Brücke“. Der Vermittler verabredet mit dem jungen Paar, daß sie sich auf einer bestimmten Brücke treffen. Er nimmt den jungen Mann mit sich, und die junge Dame, begleitet von ihrer Mutter oder einer Dienerin, begegnet ihnen zu der verabredeten Zeit auf der Brücke. Hierbei können sie sich etwas länger ansehen, aber auch hier sprechen sie nicht, und ich glaube, in Amerika würde man an ihrer Stelle kaum befriedigt sein.

Die dritte Art des „Mi-ai“ ist erheblich annehmbarer, sie heißt die „Theaterbegegnung“. Der Vermittler geht mit der jungen Dame ins Theater, und der Bewerber theilt die Loge mit der jungen Dame und ihrer Familie. Man geht in Japan nicht nur ins Theater, um das Spiel auf der Bühne zu sehen, man bleibt dort oft von früh bis Mitternacht, um ein Stück zu sehen. Dann nimmt aber Essen und Trinken einen wichtigen Platz ein bei der Tagesunterhaltung, und das giebt den jungen Leuten Gelegenheit, einen ganzen Tag zusammen zu sein. Aber auch dieses ist nicht ganz befriedigend, denn die Eltern sind zugegen, und tausend andere Leute in nächster Nähe beobachten sie, darum ist die Lage der beiden recht peinlich. Sie sind beide befangen und verlegen und wagen nicht, sich zuzulächeln, ja kaum miteinander zu sprechen. Außerlich scheinen sie sehr kühl und gemessen, aber wer kann sagen, was in ihren Herzen vorgeht!

Wenn nun beide Theile willig sind und die Eltern ihre Zustimmung gegeben haben, ist eine neue Schwierigkeit zu überwinden — nämlich die Verwandten. Die Japaner sind sehr eigen in Bezug auf ihre Verwandtschaft,

und bevor die Verwandten ihre Einwilligung geben zu der Verbindung, wird die Ab- stammung der beiden geprüft, damit sie sicher wissen, daß das Blut auf beiden Seiten wirklich edel sei. In Landdistrikten müssen die Verwandten, um späteren Unannehmlich- keiten vorzubeugen, ihre Zustimmung mit Unterschrift und Stempel versehen. Leben sie weit von einander entfernt, so wird ihre Zustimmung brieflich eingeholt, was lange dauert. All dieses ist eine neue schwere Aufgabe, welche dem Vermittler zufällt.

Doch die Pflichten des Vermittlers sind nicht beendet, wenn die Hochzeit vorüber ist; er wird als zweiter Vater der jungen Leute angesehen. Er ist ihr Rathgeber, besonders in Sachen, welche die eheliche Verbindung betreffen. Wenn irgend etwas zwischen den Gatten vorfällt, rufen sie den Vermittler zum endgiltigen Ausgleich. Bei der kleinsten Schwierigkeit holen sie ihn, und unter zehn Fällen wird er sicher neun Mal zu Gunsten des Gatten entscheiden. Sollte die junge Frau mit ihrer Schwieger- mütter Streit haben, so ist wieder der Ver- mittler Richter, aber seine Entscheidung wird immer zu Gunsten der Schwiegermutter aus- fallen. Er verlangt von der jungen Frau, daß sie ihren Gatten oder ihre Schwieger- mütter um Verzeihung bitte, einerlei, ob sie Recht oder Unrecht hat.“

Tamura schließt: „Alles zusammen- genommen, findet Ihr nicht, daß der Ver- mittler eine recht schwierige Aufgabe hat? Es ist ein nicht beneidenswerther Posten, aber es ist ein nothwendiger Faktor unseres sozialen Lebens. Wir können ihn nicht ent- behren, bis unsere Sitten sich ändern oder bis wir das Heirathen aufgeben.“

**Kräftiger Mittagstisch**  
zu haben **Breitstraße Nr. 35, III.**

**Theaterdekorationen**  
in künstlerischer Ausführung, zu mässigen Preisen.  
Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit.  
Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.  
Vereinsfähnen gestickt und gemalt.  
Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Dekorations - Fahnen jeder Art.  
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.  
Offerten nebst Zeichnungen franko.  
**Otto Müller,**  
Fahnenfabrik und Atelier für Theaternalerei.  
Godesberg a. Rhein.

**Holzverkauf.**  
Wegen Aufgabe meines Blageschäfts verkaufe ich billigst Felgen, Speichen, eichene und birchene Bohlen, Bretter etc., sowie Schuppen zum Abbruch.  
S. Blum, Culmerstr. 7.

**Wichtig für Maschinenbesitzer:**  
Baar- Treibriemen, Baumwoll- Treibriemen, Kernleder- Riemen, Maschinen-Dele, Konsistente Maschinenfette, Oel- u. Gummischläuche, Ventile, Schmierbüchsen, Gummi- u. Asbest- Packungen, Lokomobil-Decken, Drechsmaschinen-Decken, Napspläne, Kieselguhr - Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfketten und Röhren empfohlen.  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig.

**Enthaarungs-Pomade**  
entfernt binnen 10 Minuten sofort jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme. Gefahr- und schmerzlos. à Glas 1,50 Mk. bei Friseur Schmeichler.

**Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst**  
ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den **Katechismus** für das **feine Haus- und Stubenmädchen**

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Anlaß und Höflichkeit; 3. Anweisung guter Manieren; 4. Behandlung der Wäsche, Glanzplättchen; 5. Tägliches Reinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stütze der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Stütze an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin **Frau Erna Grauenhorst, Vorklehrerin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10,** senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pfennig. Gegen Einfindung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franco.

Ihre Maj. die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.

**Robey & Co.'s**  
weltberühmte **Dampfdruckmaschinen,** viele Tausende im Betriebe, weitgehendste Garantie, konstante Zahlungs-Bedingungen, offerirt billigst und hält auf Lager.  
**J. Hillebrand, Dirschau, Landw. Maschinen-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt.**  
Offerten mit Katalogen etc. kostenfrei.

**Pensionäre**  
finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

**Franz Zährer Eisenhandlung THORN.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** auf.  
Sämtliche Waaren werden zum und unterm Kostenpreise, jedoch nur gegen baar, ausverkauft.  
Das Lager ist vollständig in allen Herbst- und Winterneuheiten sortirt.  
**J. Jacobsohn jr.,**  
25 Seglerstrasse 25.

**Elegante Briefpapier-Ausstattungen**  
für vornehmen Geschmack in neuesten, apartesten Mustern empfiehlt Filiale **Albert Schultz,** Alter Markt 18.

**Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut**  
Schillerstr. 6, **R. Przybill,** Schillerstr. 6.  
Reichhaltiges Lager in Metall-, Holz- und mit Tuch überzogenen Särgen, sowie **Gothaer Verbrennungs-Särgen.**  
Ferner Sarg-Ausstattungen, Kranzschleifen, Perl- und Metallkränze.  
**Solide Preise.**  
Auf Wunsch übernehme das ganze Arrangement des Begräbnisses, sowie den vollständigen Bahn-Transport von Leichen.

**Ein kräftiger Mittagstisch**  
(Hauskost) nebst möbl. Zimmern, mit oder ohne Verköstigung, bei **Käppen, Heiliggeiststr. 1,** part. (am Nonnenthor.)

**Gepflügte Birnen**  
bei **M. Nicolai.**

**Nickel-Remontoir-Taschenuhr,**  
gutes 30 stündiges Werk, Emaillezeifernblatt, garantiert gut abgezogen (reparirt) und genau regulirt, daher hierfür reelle zweijährige, schriftliche Garantie **Mk. 6,10.**  
Die vielfach zu sehr theuerem Preis, unter den verschiedensten Namen angebotene

**Nickel-Anker Remontoir-Taschenuhr,**  
gut gehend, nur **2,75 Mk.,** desgl. verg. (Goldine od. Neugold) **2,80**  
Hierzu pass. Ketten, Nickel oder vergold. (Goldine oder Neugold) à **Mk. 0,50** und noch billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.  
**Julius Busse, Uhren- u. Ketten-engros, Berlin C. 19, Grünstraße 3.**  
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

**Ehrliche, reddegewandte Personen**  
jedes Standes und Berufes in der Stadt wie auf dem Lande können durch Uebernahme einer **Agentur** für unsere Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten- und Volksversicherung (Lebensversicherung gegen wöchentliche Beiträge schon von 10 Pfennig an) sich einen einträglichen **Lebenserwerb,** eventl. **auskömmliche und sichere Existenz** schaffen.  
Bewerbungen sind zu richten an die **General-Agentur der „Iduna“, Halle a. S., Thorn, Serberstraße 31.**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller **Druckarbeiten** schwarz und buntfarbig bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Begründet 1857.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen  
Visitenkarten  
Speise- und Weinkarten  
Mitgliedskarten  
Wunschkarten  
Tanzkarten

Plakate  
Wechselblanketts  
Notas  
Schulbericthe  
Schulzeugnisse  
Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen  
Statuten  
Quittungen  
usw.

Zeitschriften  
Werke  
Broschuren  
Preislisten  
Kataloge  
Tabellen  
Rechnungen  
Mittheilungen

Formular-Verlag.  
Zirkulare  
Prospekte  
Briefköpfe  
Brieflesten  
Programms  
Diplome  
Geschäftskarten  
Brief-Couverts  
usw.

**Haupt-Kursus**  
für **Körperbildung und Tanz.**  
Gymnasialschüler-Birkel.  
Die Aufnahme findet vom **11. Oktober** an in meiner Wohnung: **Altstäd. Markt 23, 3. Stg.,** statt.  
**Balletmeister Haupt.**

**Königsberger Wickbolder Bier**  
in vorzüglicher Qualität, hell und dunkel, auf Gebinden und in Flaschen, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Otto Schwerma,**  
Niederlage Altst. Markt 12, gegenüber der altst. evang. Kirche.

**Damen- und Mädchen-Konfektion**  
dieser Saison, in großer Auswahl, wird mit 10% vorjähriger mit 50% unterm Fabrikpreis abgegeben im **Musverkauf J. Jacobsohn jr.,** Seglerstrasse 25.

**Zuntz Gebrannte Kaffees.**  
Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896  
in Preislagen von Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. 1/3 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.  
Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks** und hohe **Ergiebigkeit.**  
Niederlage in Thorn bei **Hugo Claass, Anders & Co.**

**Erfahrene Lehrerin**  
ertheilt Unterricht in allen Schulfächern in und außer dem Hause. Offerten unter **E.** in der Exped. dieser Ztg.

**Schülerwerkstatt.**  
Aufnahme für das Winterhalbjahr **Mittwoch den 13. d. Mts.** nachmittags von 3-4 Uhr.  
**Rogozinski.**

**Erbtheilungshalber**  
sollen die Grundstücke der früheren **S. Krüger'schen Wagenfabrik** sofort billig freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage der Erben **Frau M. Schulz,** Thorn, Heiliggeiststraße 6.

**Sichere Brotstelle.**  
Kranktheilungshalber soll die **Schmiede** der früheren **S. Krüger'schen Wagenfabrik** anderweitig verpachtet werden, eventl. mit Handwerkszeug. Näheres bei **Frau M. Schulz,** Heiliggeiststraße Nr. 6.

**Maurergezellen**  
sucht **A. Teufel.**

**Junge Dame**  
sucht in Thorn Stellung als Buchhalterin, Kassirerin oder Geschäftsverwalterin. Gute Zeugn. in Galanterie-, Zigarren- und Seifenbranche. Firm in doppelter Buchführung, Schreibmaschine, Stenographie etc. Adresse **E. Naundorf, Spandau, Lindenufer 17.**

**Wohnhaus**  
in **Möcker,** in bester Lage, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Massiv neuerbaut, nebst Stallungen und freiem Bauplatz. Anzahlung 3-4000 Mk.  
Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg.

**Junge Damen,**  
die die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden. Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Damen von Thorn u. Umgegend.  
**H. Michaelis,**  
Luchmacherstr. 12.

**2 Grundstücke**  
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.  
Umständehalber ist eine **gangbare Bäckerei** mit **Kolonial-Geschäft** von sofort zu verpachten. Näheres bei **J. Wunsch** in **Möcker,** Bergstraße 55.

**Schülerinnen,**  
welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden **Culmerstraße 11, 2. Etage.**  
**J. Lysko aka,**  
Zeichenlehrerin und Modistin.

**Geschäftshaus u. Wohnhaus**  
in **Thorn** mit Hofraum und Zubehör umständehalber bei 5-6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

**Junge Damen,**  
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.  
**M. Orłowska,**  
akademisch geprüfte Modistin, Gerstenstraße 8, II.

**Eine Kollektion Heizöfen**  
verkauft zu Fabrikpreisen.  
**J. Wardacki, Thorn.**

**Hotel I. R.,**  
seit 20 Jahr. i. Bes. in lebh. Stadt etc. Zw. **Cörlitz-Berlin-Dresden,** wird weg. **Codesfall** nur verkf. Feine Lage, hocheleg. Einr. Viel Fremde u. Tourist. Preis 80000 Mark, Anz. 20000 Mark. Zahlgef. Selbstkäufer kostenfrei R. Der **Beauftr. Otto Wirth, Küstrin-Vorstadt.** Auch für Landwirthliche Brotstelle, hohe Schulen i. d. Stadt.  
**Pferdest. u. B.-G. z. v. Gerstenstr. 13.**

**Wohnung,**  
11 Zimmer, Kabinett und Küche vom 1. April 1898 zu **mieten gesucht.**  
Offerten mit Preisangabe unter **W.** an die Exped. d. Zeitung erbeten.  
**4 elegant möbl. Zimmer,** Burjchengelass, auf Wunsch Pferdebestall, zu vermieten. **Culmerstraße 13, 1.**  
**2 gut möbl. Zimmer,** mit auch ohne Burjchengel. zu verm. Näh. **Culmerstr. 11, 2 Tr. L. Gedemann.**